27. Jahrgang. Sonnabend, 21. Februar. Abend-Ausgabe.

# Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 15098. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M, durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1885.

## Telegramme d. Danziger Zeitung.

**London, 21. Febr. (W. T.) Unterhaus. Auf Anfrage des Abgeordneten Tylor erklärte gestern Croß: Hinsichtlich der wiederholten Erklärungen Rußlands, daß Afghanistan nicht innerhalb der Sphäre des politischen Einflusses Rußlands liege, sind wir verpflichtet, die jüngsten positiven Versicherungen zu acceptiren; das Gerücht des Vormarsches der Russen gegen Herat ist unbegründet. Herat ist gegenwärtig von einer starken Garnison des Emirs von Afghanistan besetzt; jeder Versuch Rußlands, Herat zu besetzen, würde die ernstesten Folgen haben.**

**London, 21. Februar. (W. T.) Die Depesche Wolseley's aus Korti vom 20. d. M. enthielt einen aus Abuklea vom 17. früh datirten Bericht Bullers, in welchem es heißt: 400 Mann feindlicher Infanterie, mit Gewehren bewaffnet, unterhielten von gestern Abend 5 Uhr bis jetzt ein wohlgezieltes, aber unregelmäßiges Feuer aus weiter Entfernung auf unser Lager. Unsere Verluste betragen 16 Mann, darunter 4 Offiziere. Wir sind hier in völliger Sicherheit, selbst gegen den Angriff einer starken Streitmacht, aber das Feuer aus weiter Entfernung ist höchst lästig. Wolseley fügt hinzu: Wood sendet heute Kameele von Gakdul an Buller ab, der weiterer Transportmittel bedürfe. Buller werde sich wahrscheinlich nach Gakdul zurückziehen, sobald die Kameele eingetroffen seien.**

**London, 21. Februar. (W. T.) Die „Times" bringt die allerdings noch der Bestätigung bedürfende Nachricht, die Russen seien gegen Peniden vorgegangen, was noch von den Afghanen besetzt sei. Die englische Grenzcommission hat sich in die Nähe Herats zurückgezogen.**

## Telegraphische Nachrichten der Danz. Ztg.

**Wien**, 20. Februar. Der Großherzog von Sachsen-Weimar besuchte gestern Nachmittags den Kronprinzen, die Kronprinzessin und die hier anwesenden Erzherzöge und empfing später den Besuch des Kaisers. Morgen findet zu Ehren des Großherzogs ein Diner bei dem deutschen Botschafter statt.

**Wien**, 20. Febr. Das Eisenbahncomité hat die Verhandlungen über das Uebereinkommen mit der Nordbahn zum Abschluß gebracht, das Plenum des Ausschusses soll nächsten Montag zusammentreten. — Dem Abgeordnetenhause ist eine Vorlage der Regierung zugegangen, wonach die Staatsgarantie für die Nordwestbahn, entsprechend der zur Verzinsung und Tilgung der 4procentigen Anleihe von 11 Millionen Silbergulden erforderlichen Annuität, um 474 260 Silbergulden erhöht werden soll.

**Bern**, 20. Februar. Rumänien hat den 1878 auf 7 Jahre mit der Schweiz abgeschlossenen Handelsvertrag gekündigt.

**Paris**, 20. Febr. Das Vertheidigungscomité hat sich einstimmig gegen die Beseitigung der befestigten Ringmauer von Paris ausgesprochen.

**Bukarest**, 20. Februar. Die Regierung ernannte eine Commission zur Prüfung der neuen Anträge der Lemberg-Czernowitz-Jassy-Eisenbahngesellschaft betreffs Ankaufs der Bahnlinie, bestehend aus dem Director der Nationalbank, Carada, dem Senator Statesko und dem Eisenbahn-Director Cantacuzène.

**Kairo**, 20. Febr. In der Consularcommission zur Berathung der Fragen, welche mit der freien Schifffahrt auf dem Suezcanal zusammenhängen, wird auch die Türkei und Aegypten vertreten sein, doch dürfte Letzteres wahrscheinlich keine beschließende Stimme erhalten.

## Politische Uebersicht.

Danzig, 21. Februar.

Auch gestern setzte die schutzzöllnerische „freie wirthschaftliche Vereinigung" im Reichstage alle ihre Anträge durch. Die hochmögende Coalition hatte abermals beliebt, eine Herabsetzung der von der Regierung vorgeschlagenen Zollerhöhungen, bei Malz von 3 auf 2,40 Mk., bei Kümmel und Fenchel von 4 auf 3 Mk. ꝛc. zu fordern und ihr Wille geschah, was den Liberalen, da sie ihre Anträge auf weitere Zollherabsetzung resp. -Befreiung einmal nicht durchbringen konnten, immer noch lieber sein kann, als wenn die Regierungsvorlage zur Annahme gelangt wäre. Der Racké'sche Antrag, der auf Suspendirung der Getreidezölle bei Theuerungen abzielt, ist trotz der warmen Fürsprache, mit welcher sich die Freisinnigen desselben annahmen, an eine Commission gewandert und hat, was in derselben auch aus ihm werden möge, keine Aussicht, je ins Leben zu treten. Man sollte meinen, der Antrag enthält doch eine ganz selbstverständliche Forderung für den beschränkten Verstand der gewöhnlichen Menschenkinder allerdings, nicht aber für die Regierung. Die ist nämlich erstens, wie gestern der Staatssecretär v. Burchard verrathen hat, so klug, genau zu wissen, „daß in naher Zeit eine Theuerung nicht eintrittt." Nun, hoffentlich behält sie Recht! Dann aber, so calculirt man oben offenbar, bedarf der Landwirth, den man schon in normalen Zeiten zu subventioniren für nöthig hält, bei schlechten Ernten doch erst recht gesteigerter Getreidepreise! Also.

Im **preußischen Abgeordnetenhause** kam es gestern nicht zu den großen Culturkampfdebatten, wenn es auch ohne dieselben nicht ganz abgehen konnte. Wie sollte das auch bei der Berathung des Cultusetats möglich sein! Es kam statt dessen, wie es ja auch unter guten Freunden zuweilen vorkommt, zu einer kleinen Zänkerei zwischen den Conservativen und den Ultramontanen mit erbaulichen Reflexionen auf die verflossene Reichstagswahl. Es fiel manches harte Wort; aber sehr böse waren sie nicht gemeint. Hr. v. Gerlach drohte zwar mit ganz ernsthafter Miene, daß „das Centrum sich mit seinen Scherzen die Bundesgenossenschaft der Conservativen verscherzen werde." Das elementare Gelächter, welches darauf folgte, wird den besorgten Herrn wohl belehrt haben, daß vorläufig nicht befürchtet zu werden braucht, daß das Tischtuch zwischen dem Centrum und den Conservativen zerschnitten wird.

In der **Holzzollcommission**, über deren Verhandlungen wir an anderer Stelle berichten, wird die Arbeit bald erledigt sein, da die Majorität von 12 Stimmen jeder sich etwas lang ausspinnenden Debatte durch einen Schlußantrag ein Ende macht, gerade wie man es im Plenum bei den Getreidezöllen gemacht hat. Rasch, rasch! ist auch hier die Maxime der Schutzzöllner; die Geschäftsordnungsdebatte am Schlusse der gestrigen Reichstagssitzung gewährt einen recht interessanten Aufschluß über die Manier, mit der die Majorität auch hier den Widerstand der Liberalen zu brechen sucht. Nach den Vorgängen im Plenum kann es zwar kaum noch überraschen, dieses Hasten und Jagen, diese Nonchalance gegenüber den Gründen der Gegner, dieses Niederstimmen der Minorität.

Die Zumuthung, auf die Industrie Rücksicht zu nehmen, weisen die Vorkämpfer der „höheren Waldrenten" mit Entrüstung zurück; einer der Herren erklärte in der gestrigen Sitzung auf die Vorstellungen des Abg. Stiller, die Verhältnisse der Industrie seien so wechselnd, daß man sie nicht berücksichtigen könne, die Hauptsache sei, der Waldrente aufzuhelfen. Die Ausführungen des Regierungs-Vertreters, Baiern könne eine höhere Waldrente beanspruchen, weil es seit 45 Jahren 50 Mill. Mark für Meliorationen ausgegeben habe, wurde als völlig beweiskräftig aufgenommen; auf den Nicht-Waldbesitzer wird dieses Argument einen verblüffenden Eindruck machen.

Zum Ueberfluß hatten die Herren vom Centrum gestern im Abgeordnetenhause die Naivität, ihr Votum für landwirthschaftliche Zölle im Reichstage als „conservative Politik" zu präsentiren — und dabei paradirte Windthorst gegen die Mittelpartei, die der Regierung den Willen thue!

Die vielen Angaben, welche in den letzten Tagen über die **braunschweigische Erbfolgefrage** in Umlauf waren, haben, wie unser Berliner △-Correspondent versichert, doch eine thatsächliche Grundlage gehabt. Man wird nicht irren, wenn man annimmt, daß die Reise des Erbgroßherzogs von Oldenburg nach Gmunden, wo der Herzog von Cumberland wohnt, mit dieser Angelegenheit zusammenhing. Der Herzog soll sich zu manchen Zugeständnissen herbeigelassen haben und es hatte den Anschein, als ob man endlich zu einer Verständigung kommen würde. Indessen sollen sich die Verhandlungen bezüglich des verlangten formellen Verzichtes auf die Thronfolge in Hannover im letzten Angenblick ungünstig gestaltet haben und damit die Angelegenheit wiederum vielleicht auf lange Zeit abgethan sein. Der Erbgroßherzog von Oldenburg wird in den nächsten Tagen in Berlin erwartet.

Die **Congoconferenz** wird nun jedenfalls im Laufe der nächsten Woche ihren Abschluß erreichen. Gestern sollte eine Plenarsitzung stattfinden, sie konnte jedoch nicht abgehalten werden, weil, wie die „K. Z." angiebt, der englische Bevollmächtigte die erwarteten Instructionen noch nicht erhalten hatte. Doch gilt es an den berufenen Stellen für wahrscheinlich, daß der Schluß der Conferenz nächsten Donnerstag wird erfolgen können. Dazu würden voraussichtlich noch zwei Plenarsitzungen und eine Commissionsberathung nothwendig sein.

Die **Wirkung der deutschen Getreidezollerhöhungen** macht sich auch bereits **im Auslande** geltend. Gestern wurde schon mitgetheilt, daß nach einer Erklärung des ungarischen Handelsministers, Grafen Szchenyi, die ungarische Regierung die Frage erwäge, was diesen Zollerhöhungen des Nachbarlandes gegenüber zu thun sei. Der Entschluß der Regierungen von Oesterreich und Ungarn, Retorsionsmaßregeln gegen die Erhöhung der Getreidezölle in Deutschland zu ergreifen, steht nun bereits fest. Die bezüglichen Gesetzesvorlagen werden nach einem Telegramm der „Post" in der nächsten Woche bereits den Parlamenten zugehen. — Das ist eine der Früchte der schutzzöllnerischen Blüthen in Deutschland. Die einzige wird sie leider nicht bleiben!

Die Berichte aus Rom, daß umfassende Vorbereitungen für eine **vierte italienische Expedition** getroffen werden, mehren sich. Die Dimensionen der Vorbereitungen scheinen auch solche zu sein, daß sich dieselben entgegen den obwaltenden Absichten nicht geheim halten lassen. Gleichzeitig schießen in der italienischen Presse die Gerüchte wie Pilze aus dem Boden, daß es sich um **Tripolis** handle, wiewohl auch andere Gerüchte von der angeblich beabsichtigten Verwendung eines ganzen Armeecorps zu Occupationen in Aegypten nebenher laufen. Die Gerüchte lassen sich selbstverständlich nicht controliren. Bezeichnend ist, daß Wiener Blättern aus Rom telegraphirt wird, eine ganze Reihe großer Journale hätten Berichterstatter nach Tripolis entsendet. Unter solchen Verhältnissen darf man sich, bemerkt dazu die „Kr. Ztg.", nicht wundern, wenn die Dementis nicht recht verfangen wollen, zumal sich frühere Dementis, welche den Meldungen über die beabsichtigten Expeditionen nach Beilul und Massaua entgegengesetzt wurden, als unberechtigt erwiesen haben, da die Gerüchte, welche sie widerlegen sollten, durch die Ereignisse ihre Bestätigung gefunden haben.

Beiden Häusern des **englischen Parlaments** sind Botschaften der Königin anläßlich der Sachlage im Sudan zugegangen. Die Königin befiehlt, daß die Soldaten, welche unter gewöhnlichen Verhältnissen in die Reserve übertreten würden, unter der Fahne verbleiben sollen und daß die Miliz einzuberufen ist.

Die Berathung der Botschaften der Königin ist im Unterhause auf den 2. März, die Berathung über den Tadelsantrag gegen das Cabinet auf nächsten Montag festgesetzt. Voraussichtlich wird dann die Regierung einen verzweifelten Kampf um ihre Existenz zu führen haben.

In **Irland** scheint die Gährung, vielleicht unter dem Eindrucke der von den Nationalen mit unverhohlener Schadenfreude aufgenommenen Nachrichten von dem schlimmen Stande der englischen Sache im Sudan, in bedrohlichem Maße zugenommen zu haben. Die „Morningpost" vernimmt, daß Mittheilungen so ernster Natur mit Bezug auf unverzügliche Gefahren aufrührerischer Art in verschiedenen Theilen Irlands der Regierung zugegangen sind, daß beschlossen worden ist, unter keinen Umständen irgend welche Truppen aus jenen Garnisonen abzuberufen, um sie in Aegypten zu verwenden. — Eine Revolte auf der grünen Insel in diesem Augenblick: das fehlte gerade noch, um das Maß von Gladstones Nöthen voll zu machen!

Die **Nachrichten aus dem Sudan** sind jetzt außerordentlich verworren und in den Einzelheiten vielfach widersprechend. Das Gesammtbild, wie wir es heute Morgen nach englischen Berichten zeichneten, wird jedoch dadurch nicht modificirt: Der Rückzug ist von Seiten der Colonne des Generals Buller im vollen Gange. Schmerzliche Trauer wird es in England erregen, daß auch der General Stewart, der tapfere Sieger von Abuklea und Metammeh, seinen Wunden erlegen ist. Der Tod reißt breite Lücken in die Reihen der höheren Offiziere des Sudancorps. Sein Nachfolger im Commando, General Buller, hat, wie wir es voraussagten, schwer zu kämpfen. Da er keine genügende Anzahl von Kameelen zur Hand hat, um sein ganzes Corps beritten machen zu können, muß der Weg zu Fuß zurückgelegt werden, was die Schwierigkeiten ungeheuer vermehrt und den Marsch sehr verlangsamt. Von Feinden umschwärmt und von weiter Ferne beschossen, ohne durch Cavallerieangriffe den Gegner sich vom Leibe halten zu können, ist die Lage Bullers eine sehr gefährliche; starke Verluste sind unausbleiblich und mit Sehnsucht wird er der Ankunft der ihm entgegengeschickten Kameele entgegensehen, mit denen er sich schnell aus dem verderblichen Bereiche der feindlichen Geschosse bringen könnte. Von den Kameelen scheint geradezu die Rettung der Bullerschen Colonne abzuhängen.

In englischen Blättern findet man noch immer Angaben von einer bei den jetzigen Verhältnissen geradezu rührenden Naivität. Da heißt es erst, Buller werde eventuell auf Berber marschiren und sich dort mit Wolseley vereinigen, oder Wolseley wolle sich dem General Brackenbury anschließen und was der Ungereimtheiten mehr sind. Jetzt kann keine Rede mehr sein von einer Concentration in Berber. In Korti, oder auch noch weiter rückwärts, in Debba oder Dongola müssen jetzt die Briten nach ihrer Wiedervereinigung sich verschanzen. Sie können dem Geschick danken, wenn das in drei Colonnen zerspaltene Heer sich heiler Haut wieder zusammenfindet.

Ueber den **Mahdi** cursiren fortdauernd die abenteuerlichsten Gerüchte. Die Angaben über die Armee, mit welcher er von Khartum her sich in Bewegung gesetzt hat, schwanken zwischen 40- und 60 000 Mann. Trotz ihrer verhältnißmäßigen Uebereinstimmung sind diese Angaben wohl als bedeutend übertrieben anzusehen, und der Grund zu diesen Uebertreibungen liegt auf der flachen Hand. Einmal sind die Briten notorisch nur unvollkommen unterrichtet und dann nimmt sich ihr Rückzug ja auch wohl weniger unschön aus, wenn er unter dem Drucke einer so colossalen Uebermacht erfolgt, wie man sie jetzt dem Mahdi beilegt. Für schimpflich könnte man indessen das Retiriren Bullers auch dann nicht halten, wenn der Mahdi [illegible] mit fünfzig auch nur fünfzehn Tausend Mann anrückte.

Daß die kundige Hand von Europäern bei den Bewegungen des Rebellenheeres zu verspüren ist, haben wir schon mehrfach zu erwähnen Veranlassung gehabt; hierzu liegt heute eine Meldung vor, die nicht uninteressant ist, wenn sie auch nur wenig glaubwürdig erscheint. Die Newyorker „World" nämlich behauptet, sie habe aus geheimer, aber zuverlässiger Quelle erfahren, daß gewisse Individuen, welche wohl bewandert in dem Gebrauch von Explosivstoffen sind, sich von Paris nach dem Sudan begeben haben, um den Mahdi zu unterstützen. Diese Personen, welche den Militärdienst kennen, werden, wie das Journal sagt, den Mahdi in der Kriegskunst unterrichten. Also Dynamitards im Sudan! Wäre O'Donovan Rossa's Feigheit nicht gar zu bekannt, vielleicht tauchte demnächst auch einmal das Gerücht auf, daß sich dieser Häuptling der Dynamitarden dem Mahdi im Sudan zur Seite stellen wollte.

Trotz des offen geführten Kriegs zwischen den **Franzosen** und **Chinesen** wird vielfach an der Meinung festgehalten, daß eine friedliche Lösung des Conflicts noch möglich sei. Die „Morning Post" will wissen, daß nichtamtlich die französische Regierung die Räthlichkeit der Eröffnung neuer Unterhandlungen mit China für eine friedliche Beilegung des französisch-chinesischen Streites bei England und Deutschland angeregt hat.

General Brière de l'Isle meldet aus **Tongking** in einer Depesche von vorgestern, unter den im Lager von Dongson erbeuteten Waffen und Vorräthen befänden sich 2 Batterien Kruppgeschütze und je eine Batterie mit Vavasseur- und Nordenfelt-Geschützen. Die Witterung sei kalt, der Gesundheitszustand der Truppen aber ein vorzüglicher.

### Stadt-Theater.

* Das Gastspiel des Herrn Hofschauspieler Ludwig brachte uns gestern Wilhelm Jordan's Lustspiel „Durch's Ohr" und ein französisches kleines Schauspiel „Gringoire". Das Jordan'sche Stück ist hier bisher nur einmal, vor dreizehn Jahren bei Gelegenheit des Gastspiels des Herrn Ludwig und seiner Gemahlin, gegeben worden, seitdem nicht wieder. Und das ist zu bedauern. Der berühmte Nibelungen-Rhapsode hat hier dargethan, daß er nicht nur den gewaltigen Recken der deutschen Sage, sondern auch modernen leichtlebigen, frohen Menschen die richtige Sprache zu geben weiß. Die Aufgabe, die der Dichter sich in diesem Lustspiel gestellt, ist mehr geistreich als wahr. Die Behauptung, daß das Ohr, um die Seele eines Andern kennen zu lernen, einen sichereren Maßstab giebt, als das Auge, oder daß sich in der Stimme eines Menschen wahrer als in seinem Angesicht der Charakter ausspricht: diese Behauptung wird sich in ihrer Allgemeinheit kaum ernsthaft aufrecht erhalten lassen. Aber war sie einmal aufgestellt als geistreich herausfordernde These, so konnte sie kaum scharfsinniger und witziger vertheidigt werden, als es Jordan in seinem Lustspiel gethan hat. Und daß der Dichter seine These nicht so überaus ernst nimmt, beweist er durch die köstliche Parodie, welche für dieselbe Robert und Mathilde kurz vor dem Schluß liefern. Die vier Personen, welche in dem Stück auftreten, wetteifern mit einander in frischer Lebendigkeit und sprudelndem Humor. Zwei Jugendfreunde, Heinrich, Gutsbesitzer, und Robert, Advokat, haben auf einem Maskenball zwei liebenswürdige Schwestern kennen gelernt und an dieselben das Herz verloren, ohne ihr Gesicht gesehen zu haben. Die Liebe ist also „durchs Ohr" bei ihnen eingezogen; und in derselben Lage befindet sich Clara, die eine der Schwestern. Robert und Mathilde finden sich schnell und helfen dann die Schwierigkeiten, die das andere Paar an dem Zusammenkommen hindert, launig lösen, jedoch nicht ohne in neckischer Weise die Verwirrung noch ein wenig zu vermehren. Heinrich und Clara sind durch eine wunderliche Testamentsclausel eines gemeinschaftlichen Verwandten bestimmt, eine bis zum entscheidenden Moment jedem von beiden unbekannt bleibende Person zu heirathen. Um sich nun der geheimnißvollen Liebe vom Maskenball frei zu erhalten, fassen beide den Entschluß, sich den vom Oheim bestimmten Ehecandidaten so unerträglich wie möglich zu machen — um dann schließlich zu entdecken, daß die Wahl, die das eigene Herz „durchs Ohr", und die der Testator getroffen, auf dieselben Personen gefallen sind. Der Aufbau des Stückes ist ebenso graziös wie die Sprache, in der es geschrieben ist. Jordan hat es, wohl dem Beispiel der Spanier folgend, an die auch die Art des Stückes (man denke nur an „Donna Diana") erinnert, in gereimten Versen gedichtet, die ihm so wohl gelungen sind, wie es nur von einem Sprachkünstler, der Jordan ist, zu erwarten war. Freilich hat der Vers, so sehr seine Anwendung das Stück poetisch über die Wirklichkeit erhebt, das Mißliche, daß er als Einkleidung einer ganz modern gehaltenen Conversation mehr Worte bringt, als sachlich nöthig sind. Dies hat auch dem 1. Akt, in welchem die Fäden des Stückes angelegt werden, eine zu große Breite gegeben. Aber im Ganzen hat der Verskünstler auch diese Schwierigkeit meisterhaft überwunden. Die Rede fließt leicht und natürlich und entbehrt nirgends des poetischen Reizes.

Der Vers bedingt ferner eine absolute Sicherheit des Darstellers in dem Text der Rolle. Fehlt diese, so geht die Darstellung nicht etwa nur weniger gut, wie es bei dem Prosa-Lustspiel in gleichem Fall wäre, sondern sie geht einfach garnicht. Und gerade in dieser Beziehung müssen wir der gestrigen Darstellung unsere volle Anerkennung aussprechen. Alles klappte und das Zusammenspiel ging leicht und fließend vor sich. Alle vier Darsteller thaten ihr Bestes und die Besetzung der Rollen war eine sehr glückliche. Herr Ludwig (Heinrich) zeigte, daß er sich mit eben solchem Geschick auf dem Boden des modernen Lustspiels, wie auf dem der Tragödie bewegt. Eleganz der Erscheinung und der Manieren, Leichtigkeit und Gewandtheit des Spieles verbanden sich mit Humor und einer poetischen Färbung der Partie, um die darzustellende Persönlichkeit höchst anziehend zu machen. Vortrefflich war auch der Vortrag der Verse, in welchem sich Klarheit mit sorgfältiger Beachtung der Kunstform verbunden zeigte. Frl. Barraud, welche die mehr munter angelegte Mathilde, und Frau Jantsch, welche die mehr sinnige Clara gab, wetteiferten in anmuthiger Wiedergabe der beiden reizenden Frauencharaktere. Als Vierter im Bunde brachte Herr Marx die Partie des Robert durch frischen Humor und gewandte Darstellung trefflich zur Geltung. Das Publikum spendete den Mitwirkenden sehr reichlichen Beifall.

Das Charakterbild „Gringoire" von Bauville, das dem Jordan'schen Lustspiel vorherging, ist hier ebenfalls lange nicht gegeben worden. Der Dichter Pierre Gringoire wird vom Verfasser als eine äußerlich durch Armuth verkommene, innerlich aber noch ungebrochene Menschengestalt eingeführt und mit dem von ihm in einem Gedicht schwer beleidigten König Ludwig XI., sowie mit der von ihm aus der Ferne schwärmerisch verehrten Tochter des reichen Kaufmanns Fourniez in eine interessante Situation versetzt. Das Stück ist eine dramatisirte Anekdote, deren Unwahrscheinlichkeiten die gewählte Zeit der Handlung, das Ende des Mittelalters, deckt. Die Hauptheilnahme wird für die Figur Gringoires in Anspruch genommen, die eine äußere Aehnlichkeit mit dem Brachvogel'schen Narciß hat. Herr Ludwig gab den hungernden, gedrückten Dichter mit sehr gelungener Charakteristik. Die Treuherzigkeit und der Humor, mit dem Gringoire seine verzweifelte Lage nimmt, waren ebenso naturwahr wie die Erhebung und der Schwung da, wo die Dichternatur zum Durchbruch kommt. Unser Gast erntete für diese Kunstleistung sehr reichen Applaus. Er wurde von Frl. Maynau (Louise) und Hrn. Edgar (Ludwig XI.) gut unterstützt. Die übrigen Rollen des Stückes kommen nicht in Betracht.

## Abgeordnetenhaus.

23. Sitzung vom 20 Februar.

Zweite Berathung des Etats des Cultusministeriums.

Bei den Einnahmen aus dem evangelischen Cultus erinnert

Abg. Stöcker (conſ.) an die ſchon früher mehrfach von ihm angeregte Frage, ob nicht der Staat zu der höchſt nothwendigen Theilung vieler großen evangeliſchen Parochien Beiträge gewähren könne. In den Berliner Vorſtädten kommen zur Zeit auf 800 000 evangeliſche Chriſten nur 30 Geiſtliche und 20 Kirchen. Der Staat als ſolcher hat die Verpflichtung zur Beſeitigung des kirchlichen Nothſtandes. Der Staat muß den ſchwierigen Uebergang der Kirche aus einer unſelbſtſtändigen zu einer ſich ſelbſt verwaltenden durch ſeine Hilfe leichter machen. Ohne dieſe Hilfe kann unſere Kirche, die immerhin noch weſentlich eine Staatskirche iſt (Hört! hört! links), nicht exiſtiren. (Beifall rechts).

Abg. Reichensperger (Köln): Wenn überhaupt eine Partei, ſo legt das Centrum Werth auf die Pflege des religiöſen Lebens bei allen Confeſſionen. Abg. Stöcker verlangt den Bau neuer Kirchen für den evangeliſchen Cultus; aber dann muß man auch dafür ſorgen, daß die zahlreichen jetzt in Folge der Maigeſetze geſchloſſenen katholiſchen Kirchen wieder geöffnet werden. Dabei verlangt die katholiſche Kirche durchaus keine Staatshilfe; ſie will eine freie Kirche ſein. Sie will nur Gleichberechtigung mit den übrigen Confeſſionen. (Beifall im Centrum.)

Abg. Langerhans (freiſ.): Die Exemplification des Abg. Stöcker auf Berlin iſt nicht richtig; es mögen im Verhältniß zur Bewohnerzahl zu wenig Kirchen in Berlin ſein; aber Kirchen zu bauen haben die Berliner Gemeinden Mittel genug. Dieſe Gemeinden ſind durchaus zahlungsfähig; ſie haben z. B. für einen Penſionsfonds für Prediger jetzt jährlich über 100 000 M. aufgebracht. Die Berliner Gemeinden wünſchen ſich nicht Staatshilfe, ſondern nur Selbſtſtändigkeit; ſie wollen ſich vor Allem ihre Prediger ſelbſt wählen, dann wird auch das kirchliche Leben erblühen. (Beifall links)

Abg. Windthorſt: Im Gegenſatz zum Abg. Stöcker verlangen wir Katholiken vom Staat kein Geld, ſondern Freiheit; auch dem Abg. Stöcker kann ich im Intereſſe ſeiner Kirche nur empfehlen, ſo bald wie möglich die Krücke des Staates wegzuwerfen. Einen Antrag aus der Initiative des Hauſes halte ich nicht für richtig; wenn aber die Regierung oder die Kirchenbehörden aus eigener Initiative in der Sache Vorſchläge machen, ſo müßte ein beſtimmter Vertheilungsmodus gefunden werden.

Abg. Stöcker behauptet, daß auch er möglichſte Unabhängigkeit der evangeliſchen Kirche wünſche. Auch die katholiſche Kirche empfange ja übrigens große Summen aus Staatsmitteln, wie dieſer Etat beweiſe.

Abg. v. Eynern (nat.-lib.): Abg. Stöcker verſpricht ſich zuviel von der Staatshilfe; ſie wird namentlich gegenüber der Socialdemokratie wenig helfen. Ich will ziffermäßig beweiſen, wie ſehr die katholiſche Kirche vor der evangeliſchen bevorzugt wird. Nach dem Etat erhält die katholiſche Kirche vom Staate 3 750 000 M., die evangeliſche nur 3 850 000 M. Dabei giebt es in Preußen 18 Millionen Evangeliſche, nur 9 Millionen Katholiken. Im Verhältniß der Kopfzahl müßte alſo für den evangeliſchen Cultus das Doppelte gegeben werden wie für den katholiſchen, zumal wenn man bedenkt, daß die katholiſchen Geiſtlichen nicht heirathen. Ich will ja der katholiſchen Kirche nichts nehmen, was ſie vom Staate erhält; ich will nur die Behauptungen des Centrums widerlegen, daß der Staat die katholiſche Kirche nicht paritätiſch behandle. (Beifall.)

Abg. v. Schorlemer-Alſt: Das, was vom Staat der katholiſchen Kirche geleiſtet wird, iſt, auch an Zinſen, ein Minimum gegen das, was der Staat ſeiner Zeit der katholiſchen Kirche von ihrem Eigenthume genommen hat. Die evangeliſchen Geiſtlichen ſind meiſt weit beſſer dotirt als die katholiſchen. Dabei behält der Staat noch heute große Summen ein, die er der katholiſchen Kirche vertragsmäßig zahlen müßte. Noch immer iſt die Sperre in Polen nicht beſeitigt, noch immer ſind die aufgehobenen Verfaſſungsartikel zum Schutz unſerer Kirche nicht hergeſtellt. Dieſe Rechte zu reclamiren iſt Pflicht der Volksvertretung. Helfen Sie den Culturkampf beendigen, helfen Sie uns die Orden, auch den der Jeſuiten, zurückführen; das hilft gegen die atheiſtiſchen Elemente im Staat beſſer, als der ganze Antrag Stöcker. Außerhalb des Hauſes ſpricht Hr. Stöcker ganz anders über das Centrum, als hier im Hauſe. (Redner verlieſt den Bericht der „Kreuz-Zeitung“ über eine Rede Stöckers, worin gegen das Centrum der Vorwurf erhoben wird, es habe nur da ſocialreformatoriſche Beſtrebungen, wo evangeliſche Bevölkerung iſt, und wo es alſo damit Parteizwecken dient.) Ich frage Herrn Stöcker, ob er dieſe ſchwere Beleidigung gegen das Centrum zurücknehmen will. (Beifall im Centrum.)

Abg. Windthorſt betont gegenüber Stöcker, daß, ſolange man evangeliſcherſeits feindlich gegen die Katholiken verfahre, beide Kirchen nicht ſegensreich wirken können.

Abg. Zelle (freiſ.) weiſt die Behauptungen Stöckers vom evangelichen Staat zurück. Nach dem Landrecht ſei der Staat paritätiſch; die Kirchen müſſen frei ſein und ſich ſelbſt verwalten. Nur dadurch werde kirchlicher Opfermuth hervorgerufen. Erſt die kirchliche Selbſtverwaltung habe in Berlin Kirchenſteuern durchgeſetzt. Kirchenbauten ſind mehrfach in Berlin geplant; einer derſelben wird leider gerade durch den Widerſpruch eines geiſtlichen Würdenträgers verzögert. (Hört!) Die Berliner Gemeinden können ſich ſehr wohl ſelbſt helfen; zumal, wenn die in ihrem Fett erſtickenden Parochien im Mittelpunkt der Stadt von ihrem Ueberfluß und Reichthum den ärmeren Parochien an der Peripherie etwas abgeben. (Sehr wahr! links.)

Abg. v. Rauchhaupt (conſ.): Durch den Culturkampf ſei die evangeliſche ebenſo wie die katholiſche Kirche geſchädigt worden. Die conſervative Partei verdiene nicht den vom Centrum erhobenen Vorwurf der Feindſeligkeit gegen die Kirche. Aber das Centrum ſeinerſeits müſſe auch der conſervativen Partei auf conſervativem Gebiet helfen, was leider in neuerer Zeit mehrfach verſäumt worden ſei. (Beifall rechts.)

Abg. v. Eynern: Ob der Ausdruck „rauben“ im Munde des Abg. v. Schorlemer ſehr geſchmackvoll war, ſtelle ich anheim. Der Abg. v. Schorlemer kann ja ohne Culturkampf gar nicht leben (Heiterkeit); wenn er doch die Güte haben wollte, ſtatt über ſubverſive Tendenzen zu klagen, auf die ultramontane Hetzpreſſe beruhigend einzuwirken (Großer Lärm im Centrum), welche die tiefſte ſittliche Verwilderung erzeugen müſſe. (Große Unruhe im Centrum. Rufe: Beweiſe! Elberfeld!) Nun, die ultramontanen „Wupperthaler Volksblätter“ treten in einer geradezu entſetzlichen, an den ſocialdemokratiſchen Ton erinnernden Weiſe gegen die übrige Bevölkerung auf; die „Weſtphäliſche Volkszeitung“ in Bochum, dem Reichstagswahlkreiſe des Hrn. v. Schorlemer, nicht minder.

Abg. Stöcker: Wenn die Katholiken bei uns Parität genießen, ſo liegt das nicht an katholiſchen, ſondern an evangeliſchen Grundſätzen (Widerſpruch im Centrum); noch der letzte päpſtliche Weihnachtserlaß verdammt mit ſchärfſter Intoleranz die häretiſchen Beſtrebungen des Proteſtantismus. Für den Nothſtand nehme ich die Staatsmittel ohne Scheu in Anſpruch, ſoweit ich ſie bekommen kann; und zwar auf Grund des Anſpruchs, welchen die Einziehung der Kirchengüter uns gegeben hat.

Abg. Windthorſt: Die Angriffe des Abg. v. Eynern gegen die katholiſche Preſſe ſind unberechtigt; ſoweit Aeußerungen vorgeleſen ſind, ſind ſie mir alle als wahr und zutreffend vorgekommen. Jede Zeitung ſchreibt in dem Tone, der in ihren Leſerkreiſen üblich iſt (Hört, hört!), und in Bochum und Elberfeld muß eine ſehr deutliche Sprache geſprochen werden. Das Bild, welches Hr. v. Eynern von unſerer Preſſe entwarf, war ganz frappant das Bild der „Köln. Ztg.“: was die Gemeinheit erfinden, was die Verlogenheit lügen kann, das iſt von dieſer Zeitung geleiſtet worden! (Laute Zuſtimmung im Centrum.) Auch in den Wahlaufrufen für Hrn. v. Rauchhaupt in Potsdam und anderswo ſind Aeußerungen über die katholiſche Kirche zu Tage getreten, die wir tief bedauern. Im Wahlkampfe haben wir gerade der conſervativen Partei thatkräftigſte Hilfe geleiſtet; nicht unterſtützt haben wir die Mittelpartei, die unter Führung der Regierung uns an die Wand drücken ſollte. Feſte echte Conſervative haben wir überall unterſtützt (Rufe rechts: Wagner!); der hat ſich als ein feſter Conſervativer nicht bewährt (große Heiterkeit), er war Culturkämpfer! Waren wir dazu nicht in der Lage, dann haben wir Freiſinnige unterſtützt und werden das auch ohne Ihre Erlaubniß ferner thun; immer da, wo wir Hilfe gegen den Culturkampf zu finden hoffen konnten. (Ruf rechts: Löwe!) Gerade der war's (Heiterkeit); der Abg. Löwe hat während der ganzen Dauer des Culturkampfes in der Minderheit ſeiner Fraction mit uns gegen die Maigeſetze geſtimmt. Deshalb haben wir für ihn geſtimmt und werden ferner für ihn ſtimmen. Hr. v. Rauchhaupt ſprach von einem Beitrag gouvernemental und conſervativ. Der päpſtliche Erlaß, den Hr. Stöcker citirt, war bloß gegen die ſich breitmachende Agitation gerichtet.

Abg. v. Schorlemer-Alſt: Die Conſervativen haben uns bei den Wahlen nicht vergolten, was wir ihnen für Dienſte geleiſtet haben; ſie ſind mit Socialdemokraten, ja ſogar mit Nationalliberalen (Stürmiſche Heiterkeit) gegen uns zuſammengegangen. Sie beklagen ſich, daß wir Ihnen feindlich entgegenſtehen; hätten Sie etwa ohne unſere Hilfe etwas von Geſetzgebung 1879 und 1880 irgend etwas auf dem Gebiete der ſocialen Frage erreicht? (Sehr richtig! links und im Centrum.) Einen Einfluß auf die katholiſche Preſſe will ich nicht haben; wenn Hr. v. Eynern das nicht nachweiſen kann, dann wäre es für ihn beſſer geweſen, er hätte geſchwiegen, die Unwahrheit und eine wiſſentliche Verleumdung ausgeſprochen zu haben! (Große Unruhe; Präſident von Köller ruft den Redner zur Ordnung, nimmt den Ordnungsruf wieder zurück, nachdem er über die hypothetiſche Form der Beſchuldigung ſich vergewiſſert hat.)

Abg. v. Gerlach (conſ.) conſtatirt, daß es bei allen Conſervativen ſchmerzlich empfunden worden iſt, daß das Centrum Albert Träger, Ludwig Löwe und derartige Herren (Heiterkeit links) wählen wollte und gewählt habe. Redner fragt, ob denn das Centrum von Herrn Träger, von Herrn Löwe Hilfe erwarte, wenn es gelte, die Legitimität zu wahren? (Unterbrechung links; Abg. Hänel ruft: Und Sie? Abg. Virchow: Und die annectirten Provinzen? Hannover, Braunſchweig.) Abg. Virchow: Selbſt wenn die Meinung zu ſein, daß der Abg. Löwe die Legitimität in Hannover und Braunſchweig aufrecht erhalten wolle (Heiterkeit (Abg. Virchow: Doch herunter!)) Redner geht dann auf den Culturkampf, dieſen Kampf gegen die Cultur, weiter ein und hält dem Centrum vor, daß es, und nicht die Conſervativen, den oberſten Culturkämpfer, Fürſt Bismarck, unterſtützt habe. (Stürmiſche Heiterkeit.) Das Centrum ſolle doch durch ſolche Scherze nicht die Freundſchaft der Conſervativen auf's Spiel ſetzen.

Abg. v. Rauchhaupt (conſ.) beſtreitet, jemals in Culturkampf gemacht zu haben.

Hierauf wird die Fortſetzung der Debatte auf Sonnabend vertagt.

## Deutſchland.

△ **Berlin**, 20. Febr. Der Entwurf der Subcommiſſion für das Börſenſteuergeſetz geſtaltet ſich ziemlich umfangreich. Derſelbe umfaßt zwei Artikel und einige 20 Paragraphen. Die Tarifnummer 4 iſt wie folgt gefaßt:

„Kauf-, Verkauf-, Rückkauf-, Tauſch-, Lieferungs- und ſonſtige Anſchaffungsgeſchäfte über a. im Auslande zahlbare Wechſel, ausländiſche Banknoten, ausländiſches Papiergeld, ausländiſche Geldſorten, Zahlungen an ausländiſchen Plätzen in fremden Valuten; Aufträge zur Gutſchrift oder Einziehung ſolcher beiden Geſchäften gleich; b. Werthpapiere der unter 1, 2 und 3 dieſes Tarifs bezeichneten Art; c. Mengen von ſolchen Sachen oder Waaren jeder Art, welche nach Gewicht, Maß oder Zahl gehandelt zu werden pflegen: 1/10 vom Werth des Gegenſtandes des Geſchäfts für je volle 1000 Mk. bei Geſchäften über 100 000 Mk. für je volle 10 000 Mk., bei Geſchäften unter 1000 Mk. wird die Steuer von einem Werthe von 1000 Mk. berechnet. Abgabenbeträge von 5 Pf. werden auf 10 Pf. abgerundet. Der Werth des Gegenſtandes wird nach dem vereinbarten Kauf- oder Lieferungspreis, ſonſt durch den mittleren Börſen- oder Marktpreis am Tage des Abſchluſſes beſtimmt. Ein Zinsaufſchlag für die zu den Werthpapieren gehörigen Zinſen- oder Dividendencoupons findet nicht ſtatt. Ausländiſche Werthe ſind nach den Vorſchriften wegen Erhebung des Wechſelſtempels umzurechnen. Ausgenommen von der im Vorſtehenden vorgeſchriebenen Abgabe ſind im Wege der Auction zu Stande gebrachte Anſchaffungsgeſchäfte. Befreiungen: Die vorbeſtimmte Abgabe wird nicht erhoben: 1) falls der Werth des Gegenſtandes des Geſchäfts nicht mehr als 500 Mk., bei Waarengeſchäften nicht mehr als 5000 Mk. beträgt, 2) für ſogenannte Contantgeſchäfte über Wechſel, gemünztes oder ungemünztes Gold oder Silber.

L. **Berlin**, 20. Febr. Die Unfallgeſetzcommiſſion trat heute in die Generaldiscuſſion über die Ausdehnung der Unfallverſicherung auf die Land- und Forſtwirthſchaft ein. Dabei ergab ſich, daß gegen die Art, in welcher die Regierungsvorlage die Unfallverſicherung ordnen will, von allen Seiten, mit alleiniger Ausnahme des ſocialdemokratiſchen Vertreters, die weſentlichſten Ausſtellungen zu machen ſind. Namentlich war es die Ausdehnung der Verſicherungspflicht auf alle, auch die kleinſten, landwirthſchaftlichen Betriebe, was bedenklich erſchien. Von den Vertretern der deutſchfreiſinnigen Partei wurde die Nothwendigkeit anerkannt, an die Ausdehnung der Unfallverſicherung auf die land- und forſtwirthſchaftlichen Arbeiter heranzugehen, und die volle Bereitwilligkeit erklärt, zu verſuchen, ob auf dem Boden der Vorlage oder auf ſonſtigem Wege den ländlichen Arbeitern Fürſorge für Unfälle geſchafft werden könne. Von dieſer Seite wurde hervorgehoben, daß die Schwierigkeiten, in welchen man ſich bei der Ausdehnung der Unfallverſicherung auf die Landwirthſchaft nach allgemeiner Anſicht heute befände, zum großen Theil dadurch veranlaßt ſeien, daß man für die Unfallverſicherung der induſtriellen Arbeiter eine Form gewählt habe, welche vielleicht für dieſe paſſend geweſen ſei, ſich aber auf weitere Kreiſe, namentlich die Land- und Forſtwirthſchaft, ſehr ſchwer übertragen laſſe. Die Vertreter der Regierungen hielten ſich reſervirt, betonten nur, daß dieſelben an der Vorlage feſthielten und die von dieſer verſuchte Löſung noch für die beſte hielten, aber auch Verbeſſerungsvorſchlägen nicht ablehnend gegenüberſtehen würden. Auf die einzelnen Vorſchläge und Ausſtellungen gingen ſie nicht ein. Die Generaldiscuſſion wurde geſchloſſen und in der nächſten Sitzung wird die Specialdiscuſſion zunächſt des § 1 beginnen.

Das heute in Kraft tretende **Sperrgeſetz***) hat folgenden Wortlaut:

§ 1. Die Eingangszölle von den nach Nr. 9 (Getreide 2c.), Nr. 25 q 1 (Kraftmehl, Puder 2c.), Nr. 25 q 2 (Mühlenfabrikate 2c.) und Nr. 26 a 4 (anderes Oel in Fäſſern) des gegenwärtig geltenden Zolltarifs zollpflichtigen Gegenſtänden, ſowie von den unter Nr. 25 e 2 dieſes Tarifs fallenden Schaumweinen können durch Anordnung des Reichskanzlers in dem Betrage zur Erhebung gebracht werden, welchen der Reichstag bei der zweiten Leſung des demſelben vorliegenden Entwurfs eines Geſetzes, betreffend die Abänderung des Zolltarifgeſetzes vom 15. Juli 1879, genehmigt hat oder noch genehmigen wird.

Inſoweit die oben genannten Gegenſtände in Folge von Verträgen eingeführt werden, welche nachweislich vor dem 15. Januar d. J. abgeſchloſſen worden ſind, finden die vorſtehenden Beſtimmungen auf dieſelben keine Anwendung.

§ 2. Die Anordnung (§ 1) iſt in das Reichs-Geſetzblatt aufzunehmen und tritt ſofort in Kraft. Die Anordnung erliſcht, ſobald der betreffende Geſetzentwurf (§ 1) als Geſetz in Kraft tritt oder abgelehnt oder zurückgezogen wird, ſpäteſtens aber mit dem fünfzehnten Tage nach Schließung der gegenwärtigen Reichstagsſeſſion.

§ 3. Nach dem Erlöſchen der Anordnung ſind unverzüglich diejenigen Zollbeträge, welche über den bis dahin geſetzlichen Zollſatz hinaus entrichtet oder zu Laſten des Zollſchuldners angeſchrieben ſind, zu erſtatten beziehentlich wieder abzuſchreiben, inſoweit dieſe Beträge nach höheren Zollſätzen berechnet ſind, als die zur Zeit des Erlöſchens der Anordnung beſtehende Zollgeſetzgebung feſtſetzt.

§ 4. Während der Geltungsdauer der im § 1 bezeichneten Anordnung tritt die Beſtimmung unter I des Artikels 5 des Zollvereinigungsvertrages vom 8. Juli 1867 (Bundesgeſetzblatt Seite 81), wonach von allen bei der Einfuhr mit mehr als 15 Groſchen vom Centner (3 M. von 100 Kilogramm) belegten ausländiſchen Erzeugniſſen keine weitere Abgabe, ſei es für Rechnung des Staates oder für Rechnung von Communen und Corporationen, erhoben werden darf, bezüglich der von der Anordnung betroffenen Gegenſtände außer Anwendung.

§ 5. Dieſes Geſetz tritt ſofort in Kraft.

Die Anweiſung an die Zollbehörden, von heute (21. Februar) ab die neuen Zollſätze vorläufig in Hebung zu ſetzen, iſt bereits ergangen. Der Bundesrath hat in den Ausführungsbeſtimmungen feſtgeſetzt, daß der Nachweis für die vor dem 15. Januar d. J. abgeſchloſſenen Verträge durch notarielle Beglaubigung geführt werden muß.

* Ueber die geſtrige Berathung der **Holzzollcommiſſion**, deren Inhalt bereits der Hauptſache nach durch verſchiedene Telegramme mitgetheilt wurde, erhalten wir noch folgenden ausführlichen Bericht:

Es wurde zunächſt ein Antrag des Abg. Spahn (Centrum) berathen, Holzborke und Gerberlohe (pos. 13 l.) zollfrei zu laſſen (der jetzige Zoll beträgt 0,30 M.). Der Antrag wurde von dem Vertreter der Regierung bekämpft. Nach längerer Discuſſion zog Abg. Spahn den Antrag zurück, mit dem Vorbehalt, denſelben im Plenum einzubringen. Die Commiſſion trat alsdann in die Berathung der Poſ. 13 c. 1 der Regierungsvorlage ein, wonach Bau- und Nutzholz, roh oder lediglich in der Querrichtung mit Axt oder Säge bearbeitet; eichene Faßdauben; ungeſchälte Korbweiden und Reifenſtäbe einem Zoll von 0,30 M., mit der Axt bewaldrechtet 0,40 M. unterliegen ſollen. Dazu lag der Antrag Goeler und Genoſſen vor, wonach Bau- und Nutzholz, roh oder lediglich in der Querrichtung mit der Axt oder Säge bearbeitet oder mit der Axt bewaldrechtet mit einem Zoll von 0,30 M. belegt werden ſoll; ferner der Antrag der freien Vereinigung (v. Schorlemer u. Gen.). Es wurde indeſſen conſtatirt, daß der Antrag Goeler u. Gen. an die Stelle des Antrags der freien Vereinigung treten ſoll; nur ſei in demſelben durch ein Verſehen der Zuſatz: „eichene Faßdauben“ weggelaſſen. Ueber dieſen Antrag entſpann ſich eine längere Discuſſion, welche, nachdem zuletzt zwei Vertreter der Regierungen, Oberforſtmeiſter Donner und der bairiſche Vertreter Ganghofer, geſprochen, um 2 Uhr geſchloſſen wurde, ohne daß es den Liberalen möglich geweſen wäre, denſelben zu antworten. Die Majorität der Commiſſion iſt offenbar entſchloſſen, möglichſt raſch die Berathung zu beendigen. Von Seiten der Linken war in der Berathung vor Allem die Schädigung des Handwerks und der kleinen Landwirthſchaft durch die Vorlage nachgewieſen worden. Der Antrag Goeler und Gen. wurde darauf mit 12 gegen 5 Stimmen (4 Mitglieder der Linken fehlten in Folge eines Mißverſtändniſſes) in folgender Faſſung angenommen: „Poſ. 13c. Bau- und Nutzholz, 1. roh oder lediglich in der Querrichtung mit der Axt oder Säge bearbeitet oder mit der Axt bewaldrechtet, mit oder ohne Rinde; eichene Faßdauben 100 Kilogr. = 0,30 M. oder 1 Feſtmeter 1,80 M.“

Von materieller Bedeutung war die Erklärung des Abg. Rickert, er beabſichtige eventuell einen Antrag auf Zollvergütung für die Abfälle bei der Bearbeitung von Bau- und Nutzholz einzubringen. Der Vertreter der Regierung, Oberforſtmeiſter Donner, ſprach, in Abweſenheit des ſpeziellen Vertreters der Regierung für dieſe Fragen, ſeine perſönliche Meinung dahin aus, daß die verbündeten Regierungen nicht abgeneigt ſein würden, berechtigten Wünſchen entgegenzukommen. Die Commiſſion vertagte ſich alsdann bis morgen.

* Dem Reichstag iſt vor Kurzem ſeitens des Bundesraths ein Geſetzentwurf vorgelegt worden, welcher den deutſchen Gerichtshöfen alle und jede Jurisdictionsgewalt gegenüber fremden Staaten und Souveränen entzieht. Mitglieder verſchiedener Parteien haben ſofort ihre Bedenken gegen dieſe ſehr weitgehende Einſchränkung der Rechtsverfolgung vor den deutſchen Gerichten geltend gemacht. In der neueſten Nummer der „Nation“ weiſt nun der bekannte Rechtslehrer Geh. Juſtizrath L. v. Bar eingehend nach, daß der Geſetzentwurf der Regierung unannehmbar iſt. Er ſelbſt macht dann eine Reihe von Verbeſſerungsvorſchlägen, die in der Commiſſion des Reichstags, welcher die Vorlage zur Berathung überwieſen iſt, ſicher nicht unbeachtet bleiben werden.

* Auf der Tagesordnung der geſtern (19. Febr.) in **Waren** (4. Mecklenb. Wahlkreis) ſtattgefundenen Verſammlung des „Patriotiſchen Vereins“ ſtand nach der „Roſt. Ztg.“ ein Antrag, dem Herrn Wilbrandt-Piſede, der in der Stichwahl über den Conſervativen v. Hirſchfeld geſiegt hat, die Redaction der „Landwirthſchaftlichen Annalen“ zu entziehen, die ihm als einem der kenntnißreichſten Landwirthe Mecklenburgs bisher übertragen waren. Ob dies wohl geſchehen iſt, weil Herr Wilbrandt ſich unterſtanden hat, als freiſinniger Candidat gegenüber dem Candidaten der conſervativen Ritterſchaft aufzutreten, oder weil die Herren ganz plötzlich zu der Ueberzeugung gelangten, daß Herrn Wilbrandt mit einem Male alle Kenntniſſe der Landwirthſchaft abhanden gekommen ſind? — Die Antwort, dünkt uns, iſt nicht ſchwer!

*) Die geſperrt gedruckten Stellen bezeichnen die in zweiter Berathung beſchloſſenen Einſchaltungen, die in lateiniſcher Schrift gedruckten Stellen die Abänderungen in dritter Berathung in dem im Uebrigen unverändert angenommenen Geſetzentwurf.

## Frankreich.

**Paris**, 18. Februar. Ein ſtarker Regen, der ſich von geſtern Abend 7 Uhr über Paris ergoß und die ganze Nacht über anhielt, machte dem geſtrigen Straßen-Carneval ein Ende und alle Boulevards und Hauptſtraßen boten den ganzen Abend über einen höchſt troſtloſen Anblick dar. Nur auf dem Boulevard St. Michel (lateiniſches Viertel) ging es von 10½ bis Mitternacht ungeachtet des Regens äußerſt lebhaft zu. Eine große Menge hatte ſich nämlich dort angeſammelt, um ſich die Masken anzuſehen, welche ſich nach dem Studentenballe Bullier begaben. Obgleich die weiblichen Masken nichts ſonderliches boten und die Männer ſich meiſtens nur durch falſche Naſen entſtellt hatten, ſo ſchien ſich die Menge doch ganz gut zu vergnügen und gab dies durch wildes Geheul zu erkennen. In den Wirthshäuſern des lateiniſchen Viertels, die infolge des Regens überfüllt waren, ſang, heulte und ſchrie man aus Leibeskräften, aber zu einer eigentlichen Carnevalslaune kam es nicht. Die ſogenannten excentriſchen, d. h. die Arbeiterviertel, waren dieſes Jahr ſtiller als ſonſt. Es wurde zwar in einer Anzahl von Kneipen getanzt, aber der Zudrang war nicht ſo groß wie früher, und man bemerkte ſehr wohl, daß das in Paris herrſchende Elend keineswegs eine Fabel iſt. Die heutigen Blätter ſagen faſt alle, „der Pariſer Carneval ſei todt und begraben“, und ſie haben Recht.

## Portugal.

A. **Liſſabon**, 18. Februar. De Brazza iſt an Bord der franzöſiſchen Corvette „Meſange“ in Banana angekommen und hat eine Unterredung mit Oberſt De Winton gehabt. Außer den engliſchen Kanonenbooten „Goshawk“ und „Forward“ und der Corvette „Rapid“ ſind die öſterreichiſche Corvette „Helgoland“, die franzöſiſche Corvette „Meſange“ und das Aviſoboot „Dumont d'Urville“ in der Congomündung ſtationirt.

## Amerika.

ac. **Buenos Ayres**, 18. Februar. Auf der Südeiſenbahn iſt ein kühner Raub verübt worden. Der Werth des geſtohlenen Eigenthums beläuft ſich auf 10 000 Doll.

ac. **Waſhington**, 18. Februar. Der vom Repräſentantenhauſe angenommene Geſetzentwurf, welcher die Einführung fremder contractlich engagirter Arbeiter verbietet, iſt auch vom Senat angenommen worden, doch mit ſolchen Abänderungen, daß die Bill wieder an das Repräſentantenhaus zurückgehen muß.

---

## Danzig, 21. Februar.

**Wetter-Ausſichten für Sonntag, 22. Februar.**
Privat-Prognoſe d. „Danziger Zeitung“.



Bei etwas kälterer Temperatur und mäßigen Winden theils heiteres, theils nebliges Wetter. Keine oder geringe Niederſchläge.

* **[Von der Weichſel.]** Nach den heute eingegangenen Nachrichten hat der Eisgang auf der ganzen unteren Strecke von Rudnerweide bis zur Mündung bei Neufähr geſtern aufgehört und es herrſcht nur noch ein geringes Eistreiben. Waſſerſtand bei Pieckel 1,98, Dirſchau 2,66, Montauerſpitze 1,76, Rothebude 2,04, Plehnendorf 3,80 Meter.

Aus der Schwetz-Neuenburger Niederung ſchreibt man uns heute: Seit geſtern früh fällt das Waſſer in der Weichſel langſam. Die Außendeiche ſind aber größtentheils überfluthet. Geſtern Nachts hat ſich das Eis wieder gegen die Bingsberge zuſammengeſchoben; oberhalb derſelben herrſcht ſchwaches Eistreiben. Die langen in den Strom hineingebauten Buhnenwerke ſind, da der Waſſerſtand noch verhältnißmäßig niedrig iſt, für den Eisgang ein beſonderes Hinderniß.

* **[Perſonalien beim Militär.]** Der Fortifications-Secretär Wieſenthal iſt von Köln nach Marienburg verſetzt und der Rittmeiſter z. D. Winsloe, zuletzt Escadrons-Chef im 1. Leib-Huſaren-Regt. Nr. 1, unter Belaſſung in dem Verhältniß als zur Dispoſition ſtehend und unter gleichzeitiger Verleihung des Charakters als Major, dem Großherzoge von Mecklenburg-Strelitz behufs Ernennung zu ſeinem Flügeladjutanten zugewieſen.

* **[Perſonalien bei der Marine.]** Dem bisherigen Ober-Werftdirector in Kiel, Contre-Admiral Kühne und dem Capitän zur See Graf Hacke iſt der Abſchied bewilligt, zugleich wurde letzterem der Charakter als Contre-Admiral verliehen.

* **[Prüfung.]** In der hieſigen königl. Navigationsſchule wird am nächſten Montag mit der Prüfung der Seeſchiffer für große Fahrt begonnen werden.

* **[Schulprüfungen.]** In dem von der ſtädtiſchen Schuldeputation feſtgeſetzten Verzeichniß der diesjährigen öffentlichen Prüfungen muß es für Sonnabend, den 28. Februar ſtatt der irrthümlich angeführten Mädchenſchule am Leegenthor heißen: Mädchenſchule an den Niedern Seigen.

* **[Volksſchulerweiterung.]** Obwohl die ſtädtiſche Verwaltung auch in den letzten Jahren unſere Volksſchulen bedeutend erweitert hat, ſind die Schulen in Altſchottland und Schidlitz durch die ſtetige Vermehrung der ſchulpflichtigen Kinder neuerdings doch wieder ſo überfüllt, daß in dieſen Vorſtädten in nächſter Zeit wieder einige Schulklaſſen neu eingerichtet und demzufolge auch neue Lehrkräfte engagirt werden müſſen.

* **[Aſtronomiſches.]** Am 22. Febr, wenige Minuten nach 6 Uhr Abends, wird der Mond den hellen rothen Stern α tauri (Aldebaran) bedecken. Er wird ihn zuerſt mit der unſichtbaren Hälfte ſeiner Scheibe bedecken und nach einer halben Stunde ihn am hellen Rande wieder hervortreten laſſen. Die Bedeckung eines ſo hellen Sternes gehört immerhin zu den Seltenheiten.

* **[Der Herren-Abend der Genoſſenſchaft deutſcher Bühnen-Angehöriger]** iſt auf Sonnabend, den 7. März, feſtgeſetzt worden. Der Oberregiſſeur unſeres Stadttheaters Herr Albert Pittmann hat die geſammte Leitung dieſes Abends übernommen. Derſelbe hat bereits in Hamburg, Königsberg ſchon mehrere Abende arrangirt und wird es ſich anlegen ſein laſſen, dem Abend ein durchaus humoriſtiſches Gepräge zu geben.

* **[Richtigſtellung.]** Da einzelne Punkte des geſtrigen Berichts über den Vortrag des Hrn. Gasanſtalts-Directors Kunath im Gewerbe-Verein leicht Mißverſtändniſſe hervorrufen können, ſo werden wir um einige Ergänzungen der betreffenden Sätze erſucht. So muß die eine Stelle des Berichts lauten: „Im Durchſchnitt iſt nach Ediſon das elektriſche Licht, bei einem Gaspreis von durchſchnittlich 35 Pf. pro Kubikmeter, um ⅓ theurer wie Gaslicht“. Ein zweiter Satz muß wie folgt vervollſtändigt werden: „Größere Reinheit der Luft könne man auch nicht zugeſtehen, denn bei der Gasbeleuchtung ſei ſtets die Möglichkeit ausgiebiger Ventilation zur Abführung der menſchlichen Exhalationsproducte vorhanden, was bei der elektriſchen Beleuchtung nicht der Fall ſei“. Endlich ſoll es in dem Referat noch heißen Clamondſcher Brenner (ſtatt „Flamondſcher“) und Magneſiakorb (ſtatt „Magneſiumkorken“).

-g- **[Strafkammer.]** Der frühere Kaufmann, jetzige Rentier Rudolf Pruegel ſtand heute, wegen Vergehens gegen §§ 210, 11 der Concursordnung angeklagt, vor der Strafkammer. Der Angeklagte verkaufte im Mai vorigen Jahres ſeine Handlung an den Kaufmann Hempff und einen Monat darauf ging das Geſchäft in Concurs. Es wird dem Angeklagten zur Laſt gelegt, eine Reihe von Gläubigern des Geſchäftes vollſtändig befriedigt zu haben, als er bereits von ſeiner Zahlungsunfähigkeit unterrichtet war. Hempff hatte an den Angeſchuldigten die Kaufſumme in einer Anzahlung von 1500 M. und Monatsraten von je 1000 M. zu entrichten. Dieſe Forderungen cedirte der Angeſchuldigte an die fünf Gläubiger, hieſige Geſchäftsleute, welche ſämmtlich zu Ungunſten anderer Gläubiger vollſtändig bezahlt wurden. Ueber dieſe Zahlungen waren außerdem keine Buchungen gemacht worden. Die Staats-Anwaltſchaft gab zu, daß der Angeklagte in gutem Glauben gehandelt habe, da er annehmen konnte, daß ſeine Gattin, mit der er allerdings in getheilten Gütern lebte, auf das zu ihren Gunſten gebuchte Vermögen von 17 000 M. verzichten würde, was denn auch geſchehen iſt. Die Vertheidigung ſtützte ſich darauf, daß der Angeklagte zur Zeit jener Ceſſion ſeine Zahlungsunfähigkeit noch nicht habe annehmen können. Der Gerichtshof erkannte auf ſchuldig, ſowohl was die mangelhafte Buchführung als was die Bevorzugung einiger Gläubiger anbelangt. Der Gerichtshof zog aber in Erwägung, daß der Angeklagte durch ſchwere, unheilbare Krankheit zur Aufgabe ſeines Geſchäftes gezwungen war und in Folge dieſes Umſtandes überhaupt in ſeiner Vermögenslage zurückgekommen ſei. Das Urtheil lautete demgemäß auf 1 Woche Gefängniß.

**[Polizeibericht vom 21. Februar.]** Verhaftet: ein Mädchen wegen Diebſtahls, 1 Arbeiter wegen Unfugs, 10 Bettler, 15 Obdachloſe, 3 Dirnen. — Geſtohlen: Ein grau geblümter Läufer. 1 Oberbett, 1 Unterbett, 1 Kopfkiſſen und 1 Bettlaken ſind als geſtohlen angehalten; der unbekannte Eigenthümer wolle ſich im Criminalbureau, Ankerſchiedegaſſe Nr. 19, melden. — Gefunden: Hinter Adlersbrauhaus ein blauer Beutel mit einem Bunde Schlüſſel, 2 Dietrichen und einem Meißel; abzuholen von der Polizei-Direction.

**Elbing**, 20. Februar. Nach in dieſen Tagen hierhergelangten zuverläſſigen Nachrichten iſt die Dislocation der Elbinger Garniſon nach Rieſenburg nicht zum April nächſten Jahres, ſondern zum Oktober 1886 in Ausſicht genommen. (E. Z.)

**Marienwerder**, 20. Februar. Die hieſigen „N. W. Mitth.“ berichten heute Folgendes: Die Nothſtands-

vorlage für die Weichsel-Ueberschwemmten wird, wie uns aus wohlunterrichteten Kreisen geschrieben wird, vom Ministerrath genehmigt worden und dürfte in den nächsten Tagen dem Landtage vorgelegt werden. Es soll, wie mehrfach bemerkt, den geschädigten Gegenden nach zwei Richtungen hin zu Hülfe gekommen werden: erstens durch directe Geldunterstützung (ohne Pflicht der Rückerstattung), zweitens durch staatliche Unterstützung weiterer Deichbauten.

(=) **Kulm**, 20. Februar. Der hiesige Kämmerei-Etat für das nächste Verwaltungsjahr 1885/86 liegt der Stadtverordnetenversammlung zur Festsetzung vor. Obschon die Einnahmen aus dem beträchtlichen Grundvermögen der Stadt, ferner aus der Gasanstalt und der Wasserleitung nicht unerheblich gestiegen sind, müssen doch noch ca. 84 000 M. Steuern aufgebracht werden, um die Bedürfnisse der Gemeinde, vorzugsweise auf dem Gebiete der Kreis-, Schul- und Armen-Lasten zu decken. Zu diesem Behufe werden auch für das nächste Jahr 150 Procent Zuschläge zur Grund- und Gebäudesteuer und 270 Proc. Zuschläge zur Klassen- und Einkommensteuer von den Bewohnern der Stadt erhoben werden. Einen erfreulichen Fortschritt haben insbesondere die Einnahmen aus der städtischen Gasanstalt und Wasserleitung gemacht, die in den letzten 10 Jahren um ca. 50 % gestiegen sind und somit ein wunderliches Zeugniß dafür abgeben, daß der Consum des Gases und des Wassers hier beträchtlich zugenommen hat. Die neue Eisenbahn allein zahlt an die Stadt einen jährlichen Wasserzins von ca. 800 M., dagegen ist die Gasbeleuchtung für dieses immer frequenter werdende Institut noch immer nicht eingeführt, obschon ein dringendes Bedürfniß dazu namentlich für die dunkle Winterszeit vorliegt. — Bei dem bis jetzt noch städtischen Real-Progymnasium, welches jedoch zum 1. April d. J. auf den Staat übergehen soll, sind diesmal 5 und bei dem königl. Gymnasium 15 Abiturienten zugelassen, deren mündliche Prüfung auf den 16. März d. J. angesetzt ist, nachdem die schriftlichen Arbeiten bereits absolvirt sind. — Für das Volksschulwesen wird hier der Bau eines neuen Schulhauses erforderlich, das in dem nächsten Sommer zur Ausführung gelangen soll und für welches schon jetzt die städtischen Behörden einen geeigneten Bauplatz aussuchen, wobei sie aber zwischen der inneren Stadt und der Vorstadt noch im Zweifel sind. — Zum Besten der hiesigen Armen aller Confessionen wird Hr. Oberlehrer Faßmann von der Kadettenanstalt am nächsten Sonntag einen öffentlichen Vortrag halten, und zwar über Goethe und Friederike Brion. Die bisherigen derartigen Vorträge haben den Armen einen recht hübschen Ertrag gebracht.

*ℱ* **Pillau**, 20. Februar. Vor einigen Wochen starb im hiesigen Garnison-Lazareth der Musketier Franz Schultz. Bald darauf verbreitete sich das Gerücht, daß der Tod desselben in Folge erlittener Mißhandlungen durch einen Offizier erfolgt sei. Die Militärbehörden haben sich veranlaßt gesehen, die Leiche des Soldaten dieser Tage ausgraben und durch höhere Militärärzte seciren zu lassen, wodurch festgestellt wurde, daß der Tod durch Lungenentzündung veranlaßt worden und das colportirte Gerücht erfunden sei. — Der seit einigen Tagen hier mit einer Ladung Getreide von Libau erwartete Kieler Dampfer „Holsatia", welcher seine Ladung noch vor Inkrafttreten des höheren Zolls löschen sollte, hat beinahe 2 Tage vor dem Hafen nutzlos kreuzen müssen, da er wegen hohen Seegangs nicht einlaufen konnte. Er ging nun nach Neufahrwasser. Der durch elementare Gewalt erzwungene Zeitverlust kann somit ziemlich theuer werden. (Der Dampfer „Holsatia" ist bereits gestern nach seinem eigentlichen Bestimmungsort Kiel weiter gegangen, da die Entladung vor Eintritt des Sperrgesetzes auch hier nicht bewirkt werden konnte. D. Red.)

* Der Kreis-Bauinspector Lauth zu Angerburg ist in gleicher Amtseigenschaft nach Biedenkopf (Regierungsbezirk Wiesbaden) versetzt worden.

## Telegramme der Danziger Zeitung.

**Berlin, 21. Februar.** (Privattelegramm.) **Die Holzcommission hat heute den Zoll für die zweite Position 70 Pf., für Bretter 1½ Mk. angenommen. Ferner wurde Rickerts Antrag angenommen, einen Zusatz zum Tarifgesetz zu machen, welcher dahin geht, daß eine angemessene Zollvergütung für [illegible] fälle bei der Holzveredelung gewährt werde. Eine zweite Lesung ist vorbehalten.**

## Vermischte Nachrichten.

**Berlin**, 20. Febr. In der musikalischen Abendunterhaltung, welche gestern im Kaiserlichen Palais stattfand, wirkten Fr. Artôt de Padilla, Frl. Arnoldsen, Frl. Remmert und Frl. Beeth mit.

* Auf dem Schlesischen, dem Görlitzer und dem Ostbahnhof sieht es aus, als ob ein Krieg in Sicht sei und es gelte, eine Armee zu verproviantiren. So weit das Auge reicht, fällt es auf Waggonladungen mit Mehl. Die königliche Eisenbahn-Direction hat bereits die Lagerfrist von 6 auf 3 Tage herabgesetzt, und da es ihr an Personal zum Entladen der Waggons fehlt, die Empfänger ermächtigt, selbst die Waggons entladen zu lassen, was binnen zwölf Stunden geschehen muß. Die großen Speicher in der Mühlenstraße und am Planufer füllen sich mit Macht, und immer neue Züge rollen aus Ungarn heran, bis die Sperre die Klappe zumacht. Mancher wird mit einer Nasenlänge siegen, Mancher an der Grenze hängen bleiben.

ac. **London**, 19. Februar. Werthpapiere im Betrage von 3000 Lstr. sind auf dem Wege von London nach Liverpool abhanden gekommen. Der Commis eines Londoner Fondsmaklers, der sich mit denselben nach Birkenhead begab, schlief im Coupé ein, und als er in Stafford erwachte, war die Ledertasche mit den Werthpapieren verschwunden. In dem Coupé befanden sich zwei elegant gekleidete Ausländer, die ausstiegen, ehe der Bestohlene seinen Verlust gewahr geworden. Die Werthpapiere bestanden aus Actien der canadischen Trunk-Eisenbahn, italienischen, mexikanischen, portugiesischen, russischen und peruanischen Bonds, sowie Ungar. Goldrente im Betrage von über 2000 Lstr.

In **Belfast** brach gestern ein großes Feuer aus. Einige Weinmagazine und ein Häuserquadrat, bekannt unter dem Namen die „Marlborough Vaults", wurde vollständig zerstört. Der angerichtete Schaden ist sehr bedeutend. Ein junger Mann und eine Frau erhielten schwere Verletzungen.

## Börsen - Depesche der Danziger Zeitung.

| | Crs. v. 20. | | | | Crs. v. 20. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, gelb | | | II. Orient-Anl | 65,20 | 65,50 |
| April-Mai | 166,60 | 166,50 | 4% rus. Anl. 80 | 83,20 | 83,30 |
| Juni-Juli | 172,70 | 172,50 | Lombarden | 239,50 | 240,00 |
| Roggen | | | Franzosen | 508,50 | 508,00 |
| April-Mai | 149,20 | 148,50 | Cred.-Actien | 517,00 | 517,50 |
| Mai-Juni | 149,50 | 148,75 | Disc.-Comm. | 209,00 | 209,00 |
| Petroleum pr. 200 ℔ | | | Deutsche Bk. | 155,20 | 155,10 |
| | | | Laurahütte | 100,00 | 100,00 |
| Februar | 23,40 | 23,20 | Oestr. Noten | 165,20 | 165,20 |
| Rüböl | | | Russ. Noten | 215,50 | 215,85 |
| April-Mai | 51,30 | 51,50 | Warsch. kurz | 214,30 | 215,00 |
| Mai-Juni | 51,80 | 52,00 | London kurz | 20,48 5 | 20,49 5 |
| Spiritus loco | 43,20 | 43,20 | London lang | 20,34 5 | 20,34 |
| April-Mai | 44,40 | 44,40 | Russische 5% | | |
| 4% Consols | 104,40 | 104,40 | SW-B. g. A. | 65,00 | 65,10 |
| 3½% westpr. | | | Galizier | 112,40 | 112,50 |
| Pfandbr. | 96,60 | 96,40 | Mlawka St-P. | 115,00 | 114,60 |
| 4% do. | 102,80 | 102,90 | do. St-A. | 85,50 | 83,00 |
| 5% Rum. G.-R. | 94,00 | 94,10 | Ostpr. Südb | | |
| Ung. 4% Gldr. | 81,40 | 81,60 | Stamm A. | 101,30 | 99,80 |

Neueste Russen 97,50.
Fondsbörse: ruhig.

**Wien**, 20. Febr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 83,67½, 5% österr. Papierrente 99,40, österr. Silberrente 84,15, österr. Goldrente 107,15, 6% ungar. Goldrente —, 4% ungar. Goldrente 98,67½, 5% Papierrente 94,30, 1854er Loose 127,00, 1860er Loose 138,00, 1864er Loose 174,50, Creditloose 178,25, ungar. Prämienloose 118,50, Creditactien 305,00, Franzosen 307,75, Lombarden 144,10, Galizier 272,00, Kaschau-Oderberger —, Pardubitzer 154,00, Nordwestbahn 177,00, Elbthalbahn 185,50, Elisabeth-Bahn 236,00, Kronprinz-Rudolfbahn 186,00, Dux-Bodenb. —, Böhm. Westbahn —, Nordbahn 2460,00, Unionbank 77,00, Anglo-Austr. 107,25, Wiener Bankverein 106,75, ungar. Creditactien 315,25, Deutsche Plätze 60,50, Londoner Wechsel 124,20, Pariser Wechsel 48,97, Amsterd. Wechsel 102,60, Napoleons 9,80½, Dukaten 5,78, Marknoten 60,52½, Russische Banknoten 1,30½, Silbercoupons 100,00, Tramway 215,90, Tabaksactien 122,50, Böhmische Bodencredit —.

**Paris**, 19. Februar. Bankausweis. Baarvorrath in Gold 1 004 300 000, Baarvorrath in Silber 1 037 300 000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen 913 100 000, Notenumlauf 2 924 300 000, Laufende Rechnungen der Privaten 319 300 000, Guthaben des Staatsschatzes 133 700 000, Gesammt-Vorschüsse 285 900 000, Zins- und Discont-Erträgnisse 5 600 000, Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 69,83.

**London**, 19. Februar. Bankausweis. Totalreserve 15 924 000, Notenumlauf 23 521 000, Baarvorrath 23 695 000, Portefeuille 21 209 000, Guthaben der Privaten 23 286 000, Guthaben des Staats 9 729 000, Notenreserve 14 796 000, Regierungssicherheit 14 052 000.

**London**, 20. Februar. **An der Küste angeboten 1 Weizenladung. — Wetter: Kalt.**

## Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 21. Februar.

Weizen loco flau, per Tonne von 2000 ℔

| | | | |
|---|---|---|---|
| feinglasig u. weiß | 127—132℔ | 160—165 M. Br. | 130—161 M. bez. |
| hochbunt | 127—132℔ | 160—165 M. Br. | |
| hellbunt | 122—128℔ | 150—160 M. Br. | |
| bunt | 125—130℔ | 150—160 M. Br. | |
| roth | 125—132℔ | 140—158 M. Br. | |
| ordinair | 115—128℔ | 125—148 M. Br. | |

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 144 M.
Auf Lieferung bunt 126℔ per April-Mai 144½ M. bez., per Mai-Juni 146 M. bez., per Juni-Juli 148½ M. bez., per Juli-August 151 M. Br., 150½ M. Gd.

Roggen loco flau, per Tonne von 2000 ℔
grobkörnig per 120℔ 133—135 M., trans. 114—116 M.
feinkörnig per 120℔ trans. 112—114 M.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 135 M., unterpoln. 116 M., trans. 115 M.
Auf Lieferung per April-Mai unterpolnischer 117 M. Br., 116 M. Gd., do. transit 116 M. Br., 115 M. Gd.

Gerste per Tonne von 2000 ℔ russ. 96/105℔ 101—111 M.
Hafer per Tonne von 2000 ℔ poln. und russischer 112 M.
Kleesaat per 200 ℔ weiß 74—96 M.
Kleie per 100 ℔ 3,80—4,05 M.
Spiritus per 10 000 % Liter loco 42,50 M. bez.
Auf Lieferung per April-Mai 43,00 M. Gd., per Juni-Juli 44,50 M. Gd., per Juli 45,50 M. Gd., per August 46 M. Gd.
Steinkohlen per 3000 Kilo ab Neufahrwasser in Waggonladungen, doppelt gesiebte Nuß- 36—38 M., schottische Maschinen- 34—38 M.

Frachten vom 14. bis 21. Februar.

Nach Grimsby 6s 6d, Hull 6s 9d, Clare Castle 12s, Kowlboline 10s per Last fichtene Balken. Emden 14s per engl. Last Mauerlatten. Ost-Nazaire 24 Frcs. und 15 %, Nantes 25 Frcs. und 15 % per altfranz. Last fichtene Mauerlatten. Dünkirchen 20 Frcs. in Full per 2000 Kilo Melasse. Per Dampfer nach Rotterdam 1s 9d in der Stadt, 1s 6d am Holm per Quarter Weizen. Malmö, Kopenhagen 14 M. per 2500 Kilo Weizen. Hull 1s 3d per Quarter Weizen. Westküste England 2s 3d per Quarter Weizen. Lübeck 16 M. per 2500 Kilo Weizen.

**Wechsel- und Fondscourse.** London, 8 Tage, — Br., Amsterdam 8 Tage, — gemacht, 4½ % Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 104,25 Gd., 3½ % Preußische Staatsschuldscheine 99,65 Gd., 3½ % Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 96,20 Gd., 4% Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 103,10 Br., 4% Westpreußische Pfandbriefe Neu-Landschaft 102,90 Br.

**Vorsteheramt der Kaufmannschaft.**

**Danzig**, 21. Februar.

Getreidebörse. (F. E. Grohte.) Wetter: kalt, Schneefall. Wind: NO.

Weizen loco war am heutigen Markte in matter Stimmung sowohl für inländischen als auch guten Transit dagegen recht flau und schwer verkäuflich selbst zu billigeren Preisen für Mittel- und abfallende Gattungen in feuchtem Zustande von russischer Waare. 500 Tonnen wurden im Ganzen verkauft und ist gezahlt für inländischen Sommer- 131—134℔ 157—160 M., roth milde 127/8, 129℔ 157, 158 M., glasig 126℔ 155½ M., hellbunt 126℔ 155 M., hochbunt 130/1℔ 161, 164 M., für polnischen zum Transit bunt bezogen 122℔ 136 M., bunt 120℔ 134 M., hellbunt 122/3℔ bis 126/7℔ 142 bis 147 M., für russischen zum Transit Ghirka Sommer- 122/3℔ 132 M., bunt blauspitzig 119℔ 132 M., roth besetzt 122℔ 133 M., roth blauspitzig 121/2℔ 122 M., roth naß 117℔ 126 M., roth 122—129/30℔ 130—145 M., strenge roth 123—127℔ 136, 139 M., roth milde 125℔ 137 M., bunt krank feucht 119/20—121℔ 132, bunt glasig feucht 121℔ 137 M., hellbunt 120/1℔ 136, 137, 140 M., gut hellbunt 124/5℔ 146 M., glasig 128℔ 142 M. per Tonne. Termine Transit April-Mai 144 M. bez., Mai-Juni 146 M. bez., Juni-Juli 148½ M. bez., Juli-August 151 M. Br., 150½ M. Gd. Regulirungspreis 144 M.

Roggen loco für inländischen fest, für Transit flau und billiger. 100 Tonnen sind verkauft und bezahlt per 120℔ für inländ. 134, 135 M., schweres Gewicht 133 M., für polnischen zum Transit 116 M., verzollt 127, 134 M., für russischen zum Transit schweres Gewicht 116 M., besetzt 112, 113 M., naß 112 M. per Tonne. Termine April-Mai unterpoln. 117 M. Br., 116 M. Gd., Transit 116 M. Br., 115 M. Gd. Regulirungspreis 135 M., unterpoln. 116 M., Transit 115 M. — Gerste loco fest und brachte inländische große 110℔ 141 M., russ. zum Transit 96/7℔ 101 M., 100℔ 102 M., 101℔ 104 M., 102℔ 106 M., 103℔ 107 M., 105℔ 111 M., 110℔ 116 M. per Tonne. — Hafer loco russ. zum Transit 112 M. per Tonne bez. — Erbsen loco russische Victoria- feucht zu 138 M. per Tonne verkauft. — Weizenkleie loco russ. mit Revers, grobe 4,05 M., Mittel 3,80, 3,85 M. per Centner. — Kleesaat loco inländ. weiße 37, 48 M. per Ctr. bez. — Hedrich loco russ. zum Transit zu 98 M. per Tonne gekauft. — Spiritus loco 42,50 M. bez., April-Mai 43 M. Gd., Juni-Juli 44,50 M. Gd., Juli 45,50 M. Gd., August 46 M. Gd.

## Viehmarkt.

**Berlin**, 20. Februar. Städt. Centralviehhof. Amtl. Bericht der Direction. Am heutigen kleinen Freitagsmarkt standen zum Verkauf: 142 Rinder, 329 Schweine, 646 Kälber, 153 Hammel. — In Rindern und Hammeln fand kein Umsatz statt; für Schweine wurden bei schleppendem Geschäft die vor. Montagspreise kaum erzielt, der Markt auch nicht geräumt. Mecklenburger waren nicht zugetrieben. — Der Kälberhandel verlief sehr langsam zu ungefähren Preisen des vor. Montags. Man zahlte für Ia. 40—48, in Ausnahmefällen bis 50 ₰. IIa 26—38 ₰. per ℔ Fleischgewicht.

## Schiffs-Nachrichten.

**Swinemünde**, 20. Febr. Der Dampfer „Breslau" ist beim Mövenhaken festgefahren. Er hat Dampfer-Assistenz.

**Bremen**, 20. Febr. Der norddeutsche Lloyddampfer „Fulda" ist heute in Southampton und der norddeutsche Lloyddampfer „Hermann" heute in Baltimore eingetroffen.

**London**, 18. Febr. Der Dampfer „Castello" ist bei Hongkong gestrandet.

## Meteorologische Depesche vom 21. Februar

8 Uhr Morgens.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

| Stationen. | Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim. | Wind. | | Wetter. | Temperatur in Celsius-Graden. | Bemerkung. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Mullaghmore | 753 | SSO | 9 | bedeckt | 3 | |
| Aberdeen | 762 | S | 6 | heiter | 0 | |
| Christiansund | 761 | SW | 2 | heiter | —1 | |
| Kopenhagen | 757 | NNO | 3 | wolkenlos | —7 | |
| Stockholm | 761 | still | — | wolkenlos | —17 | |
| Haparanda | 752 | SW | 2 | halb bed. | —25 | |
| Petersburg | 752 | WNW | 2 | Schnee | —6 | |
| Moskau | 762 | S | 1 | bedeckt | —5 | |
| Cork, Queenstown | 757 | S | 7 | bedeckt | 8 | |
| Brest | 764 | OSO | 3 | wolkenlos | 4 | 1) |
| Helder | 766 | NO | 3 | wolkenlos | 0 | |
| Sylt | 766 | NO | 4 | wolkenlos | —5 | |
| Hamburg | 765 | NNO | 3 | heiter | —4 | |
| Swinemünde | 761 | NNO | 6 | Schnee | 0 | 2) |
| Neufahrwasser | 757 | NNO | 6 | Schnee | —1 | 3) |
| Memel | 758 | NNO | 5 | bedeckt | —5 | 4) |
| Paris | 763 | NO | 3 | wolkig | 1 | |
| Münster | 764 | NNO | 4 | wolkig | —3 | 5) |
| Karlsruhe | 760 | N | 3 | bedeckt | 0 | 6) |
| Wiesbaden | 762 | N | 4 | halb bed. | 0 | 7) |
| München | 756 | NW | 4 | Regen | 6 | 8 |
| Chemnitz | 761 | NNO | 4 | Schnee | —1 | |
| Berlin | 760 | NW | — | Schnee | 0 | |
| Wien | 754 | still | 2 | bedeckt | 3 | |
| Breslau | 755 | NNW | 4 | Schnee | 0 | 9) |
| Ile d'Aix | 763 | NO | 5 | bedeckt | 3 | |
| Nizza | 758 | WSW | 1 | bedeckt | 9 | |
| Triest | 758 | still | — | Regen | 11 | |

1) Seegang mässig. 2) Seegang schwach. 3) Böig, See unruhig. 4) See ruhig. 5) Reif. 6) Nachts Schnee. 7) Gestern viel Regen, Abends Schnee, Nachts und früh Nordwinde. 8) Fast ununterbrochen Schnee. 9) Heute früh Regen und Schnee.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

### Uebersicht der Witterung.

Ein ausgeprägtes barometrisches Maximum liegt über der Nordsee, so daß die oceanische Luftströmung von Europa abgeschlossen ist. Eine schmale Zone niedrigen Luftdruckes erstreckt sich von der Adria nordostwärts nach dem Weißen Meer, weshalb über Deutschland nördliche, stellenweise starke Winde herrschen. Das Wetter ist im Nordseegebiet heiter, im Süden regnerisch, im Osten zu Schneefällen geneigt. In Nord- und Mitteldeutschland herrscht leichter Frost; über Nordschweden dauert die sehr strenge Kälte fort. Indessen ist über Nordwestbritannien bei Südsturm das Barometer wieder in rascher Abnahme begriffen, so daß die Existenz des Maximums über der Nordsee nur von kurzer Dauer zu sein scheint.

Deutsche Seewarte.

## Berliner Fondsbörse vom 20. Februar.

Am Abendverkehr der auswärtigen Plätze herrschte durchweg feste Stimmung, die auch im Wiener heutigen Vorbörsengeschäft beibehalten wurde, wie die aus demselben vorliegenden, theilweise höher lautenden Notirungen ersehen liessen. Nur in London machte sich für englische Consols und ägyptische Titres auf umlaufende ungünstige Gerüchte eine Abschwächung bemerkbar. Unsere Speculation zeigte anfänglich keine Neigung, sich nach der einen oder der anderen Richtung hin stärker zu engagiren, so dass die Umsätze nennenswerthe Ausdehnung nicht erreichten und die Course der Spielpapiere bei im Allgemeinen fester Grundtendenz nur unwesentliche Veränderungen gegen ihren letzten Stand erfuhren. Als später ein von Zeit zu Zeit regelmässig auftauchendes und ebenso oft schon dementirtes Gerücht von dem Austritt des Wiener Rothschild aus dem Verwaltungsrath der österreichischen Credit-Actien wissen wollte, trat das Angebot etwas mehr hervor und die Haltung schwächte sich unbedeutend ab, um nach kleinen Schwankungen und etwas regerem Geschäftsgange wieder fester zu werden. Bank-Actien hatten in ihren speculativen Werthen ziemlich lebhafte Umsätze zu verzeichnen. Inländische Bahnen fanden ungewöhnlich geringe Beachtung, doch stützte das zurückhaltende Angebot die Course, so dass sich dieselben kaum verminderten. Franzosen, Lombarden, Elbethal und Galizier lagen eher schwächer und ruhiger. Montanwerthe traten geschäftlich mehr, als in den letzten Tagen hervor und besserten sich im Course auf. Andere Industrie-Papiere gingen zum Theil lebhafter um; bewahrten im Ganzen Festigkeit. Fremde Fonds still und in russischen Anleihen und Noten in schwankender Haltung. Für die heimischen Anlageeffecten erhielt sich bei fest behaupteten Notirungen gutes Kaufsinteresse. Schluss abgeschwächt. Privat-Discont 2½ Proc.

### Deutsche Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Deutsche Reichs-Anl. | 4 | 104,40 |
| Konsolidirte Anleihe | 4½ | 104,50 |
| do. do. | 4 | 104,40 |
| Staats-Schuldscheine | 3½ | 99,90 |
| Ostpreuss. Prov.-Oblig. | 4 | — |
| Westpreuss. Prov.-Obl. | 4 | 102,20 |
| Landsch. Centr.-Pfdbr. | 4 | 102,70 |
| Ostpreuss. Pfandbriefe | 3½ | 96,70 |
| do. do. | 4 | 102,50 |
| Pommersche Pfandbr. | 3½ | 96,50 |
| do. do. | 4½ | 101,75 |
| do. do. | 4 | — |
| Posensche neue do. | 4 | 101,90 |
| Westpreuss. Pfandbr. | 3½ | 96,40 |
| do. do. | 4 | 102,70 |
| do. do. | 4 | 102,90 |
| do. II. Ser. | 4½ | 102,70 |
| do. do. II. | 4 | — |
| do. do. II. Ser. | 4 | 102,70 |
| Pomm. Rentenbriefe | 4 | 102,20 |
| Posensche do. | 4 | 102,30 |
| Preussische do. | 4 | 102,30 |

### Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Oesterr. Goldrente | 4 | 88,90 |
| Oesterr. Pap.-Rente | 5 | 81,60 |
| do. Silber-Rente | 4⅕ | 69,50 |
| Ungar. Eisenbahn-Anl. | 5 | 101,20 |
| do. Papierrente | 5 | 77,75 |
| do. Goldrente | 6 | — |
| do. do. | 4 | 82,20 |
| Ung. Ost.-Pr. I. Em. | 5 | 81,75 |
| Russ.-Engl. Anl. 1870 | 5 | — |
| do. do. Anl. 1871 | 5 | 98,25 |
| do. do. Anl. 1872 | 5 | 98,25 |
| do. do. Anl. 1873 | 5 | 98,30 |
| do. do. Anl. 1875 | 4½ | 91,50 |
| do. do. Anl. 1877 | 5 | 99,75 |
| do. do. Anl. 1880 | 4 | 83,30 |
| do. Rente 1883 | 6 | 110,05 |
| do. 1884 | 5 | 98,20 |
| Russ. II. Orient-Anl. | 5 | 65,50 |
| do. III. Orient-Anl. | 5 | 65,50 |
| do. Stiegl. 5. Anl. | 5 | 67,00 |
| do. do. 6. Anl. | 5 | 93,40 |
| Russ.-Pol. Schatz-Ob. | 4 | 91,10 |
| Poln. Liquidat.-Pfd. | 4 | 59,20 |
| Amerik. Anleihe | 4½ | — |
| Newyork. Stadt-Anl. | 7 | — |
| do. Gold-Anl. | 6 | — |
| Italienische Rente | 5 | 98,00 |
| Rumänische Anleihe | 8 | 108,90 |
| do. do. | 6 | 104,10 |
| do. v. 1881 | 5 | 99,90 |
| Türk. Anleihe v. 1866 | 5 | — |

### Hypotheken-Pfandbriefe.

| | | |
|---|---|---|
| Pomm. Hyp.-Pfandbr. | 5 | 107,00 |
| II. u. IV. Em. | 5 | 102,50 |
| II. Em. | 4½ | 100,00 |
| III. Em. | 4½ | 98,80 |
| Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk. | 5 | 111,25 |
| Pr. Ctr.-B.-Cred. | 4 | 100,70 |
| do. unk. v. 1871 | 5 | 102,70 |
| do. do. v. 1876 | 4½ | 102,40 |
| Pr. Hyp.-Actien-Bk. | 5 | 109,40 |
| do. do. | 4½ | 102,00 |
| do. do. | 4 | 99,00 |
| Stett. Nat.-Hypoth. | 5 | 100,10 |
| do. do. | 4½ | 101,75 |
| Poln. landschaftl. | 5 | 67,50 |
| Russ. Bod.-Cred.-Pfd. | 5 | 95,30 |
| Russ. Central- do. | 5 | 88,30 |

### Lotterie-Anleihen.

| | | |
|---|---|---|
| Bad. Präm.-Anl. 1867 | 4 | 132,25 |
| Bayer. Präm.-Anleihe | 4 | 134,20 |
| Braunschw. Pr.-Anl. | — | 97,00 |
| Goth. Prämien-Pfdbr. | 5 | 97,00 |
| Hamburg. 50rtl. Loose | 3 | 191,00 |
| Köln-Mind. Pr.-S. | 3½ | 126,25 |
| Lübecker Präm.-Anl. | 3½ | — |
| Oestr. Loose 1854 | 4 | — |
| do. Cred.-L. v. 1858 | — | — |
| do. Loose v. 1860 | 5 | 120,00 |
| do. Loose v. 1864 | — | 302,00 |
| Oldenburger Loose | 3 | 150,75 |
| Pr. Präm.-Anl. 1855 | 3½ | 145,00 |
| RaabGraz. 100T.-Loose | 4 | 95,60 |
| Russ. Präm.-Anl. 1864 | 5 | 146,40 |
| do. do. von 1866 | 5 | 142,00 |
| Ungar. Loose | — | 222,60 |

### Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

| | | Div. 1883. |
|---|---|---|
| Aachen-Mastricht | 59,90 | 2½ |
| Berlin-Dresden | 17,30 | 0 |
| Berlin-Hamburg | — | 16½ |
| Berlin-Stettin | — | 4¾ |
| Breslau-Schw.-Fbg. | 117,20 | 4½ |
| Halle-Sorau-Guben | 53,50 | 0 |
| do. St.-Pr. | 123,30 | 5 |
| Magdeburg-Halberst. | — | 3½ |
| Mainz-Ludwigshafen | 108,50 | 4½ |
| Marienbg-MlawkaSt-A | 83,00 | 2 |
| do. do. St.-Pr. | 114,60 | 5 |
| Nordhausen-Erfurt | 51,75 | 0 |
| do. St.-Pr. | 112,50 | 5 |
| Oberschles. A. und C. | — | 10½ |
| do. Lit. B. | — | 10½ |
| Ostpreuss. Südbahn | 99,80 | 5 5/6 |
| do. St. Pr. | 118,60 | 5 |
| Rechte Oderuferb. | — | 7 2/5 |
| do. St.-Pr. | — | 7 2/5 |
| Rheinische | — | 6½ |
| Saal-Bahn St.-A. | 61,80 | 0 |
| do. St.-P. | 104,40 | 3¼ |
| Stargard-Posen | 103,75 | 4½ |
| Thüringer | — | 8½ |
| Tilsit-Insterburg | — | 4 |
| Weimar-Gera gar. | 36,10 | 4½ |
| do. St.-Pr. | 70,75 | 1½ |
| (†Zinsen v. Staate gar.) | | Div. 1883. |
| Galizier | 112,60 | 7,02 |
| Gotthardbahn | 112,40 | 2½ |
| †Kronpr.-Rud.-Bahn | 76,50 | 4½ |
| Lüttich-Limburg | 12,60 | 0 |
| Oesterr.-Franz. St. | 509,50 | 6 2/5 |
| † do. Nordwestbahn | 292,00 | 4 2/5 |
| do. Lit B. | 325,50 | 5 |
| †Reichenb.-Pardub. | 63,70 | 3 11/20 |
| †Russ. Staatsbahnen | 132,75 | 7 1/8 |
| Schweiz. Unionb. | 67,25 | — |
| do. Westb. | 23,75 | — |
| Südösterr. Lombard | 240,00 | — |
| Warschau-Wien | 222,10 | 10 |

### Ausländische Prioritäts-Obligationen.

| | | |
|---|---|---|
| Gotthard-Bahn | 5 | 101,60 |
| †Kasch.-Oderb. gar. s. | 5 | 83,20 |
| do. do. Gold-Pr. | 5 | 102,30 |
| †Kronpr. Rud.-Bahn | 4 | 72,70 |
| †Oesterr.-Fr.-Staatsb. | 3 | 400,75 |
| †Oesterr. Nordwestb. | 5 | 85,50 |
| do. do. Elbthal. | 5 | 84,90 |
| †Südösterr. B. Lomb. | 3 | 313,20 |
| †Südösterr. 5% Obl. | 5 | 104,20 |
| †Ungar. Nordostbahn | 5 | 81,80 |
| †Ungar. do. Gold-Pr. | 5 | 101,90 |
| Brest-Grajewo | 5 | 97,90 |
| †Charkow-Azow rtl. | 5 | 100,70 |
| †Kursk-Charkow | 5 | 100,30 |
| †Kursk-Kiew | 5 | 102,50 |
| †Mosko-Rjäsan | 5 | 101,40 |
| †Mosko-Smolensk | 5 | 100,80 |
| Rybinsk-Bologoye | 5 | 97,00 |
| †Rjäsan-Kozlow | 5 | 100,70 |
| †Warschau-Teres. | 5 | 101,90 |

### Bank- u. Industrie-Actien.

| | | Div. 1883. |
|---|---|---|
| Berliner Cassen-Ver. | 130,25 | 5⅛ |
| Berliner Handelsges. | 155,50 | 7 |
| Berl. Prod.-u. Hand.-B | 86,50 | 5½ |
| Bremer Bank | 107,00 | 4,83 |
| Bresl. Discontobank | 84,00 | 5 |
| Danziger Privatbank | 124,20 | 9 |
| Darmst. Bank | 151,40 | 8½ |
| Deutsche Genss.-B | 136,25 | 7½ |
| Deutsche Bank | 155,10 | 9 |
| Deutsche Eff. u. W. | 123,00 | 9 |
| Deutsche Reichsbank | 144,50 | 6¼ |
| Deutsche Hypoth.-B. | 92,00 | 5 |
| Disconto-Command. | 209,00 | 10½ |
| Gothaer Grundcr.-Bk. | 41,00 | 0 |
| Hamb. Commerz.-Bk. | 123,00 | 6½ |
| Hannöversche Bank | 113,75 | 5⅓ |
| Königsb. Ver.-Bank | 101,50 | 6 |
| Lübecker Comm.-Bk. | 105,00 | 5½ |
| Magdeb. Priv.-Bk. | — | 5½ |
| Meininger Creditbank | 94,10 | 5½ |
| Norddeutsche Bank | 155,50 | 8½ |
| Oesterr. Credit-Anst. | — | 8¾ |
| Pomm. Hyp.-Act.-Bk. | 51,90 | 0 |
| Posener Prov.-Bk. | 116,75 | 6½ |
| Preuss. Boden-Credit. | 105,00 | 5½ |
| Pr. Centr.-Bod.-Cred. | 128,50 | 8¾ |
| Schaffhaus. Bankver. | 91,50 | 4 |
| Schles. Bankverein | 103,00 | 5½ |
| Süd. Bod.-Credit.-Bk. | 136,40 | 6 |
| Actien der Colonia | 6700 | 58⅓ |
| Leipz. Feuer-Vers. | — | 53 |
| Bauverein Passage | 58,00 | 2¾ |
| Deutsche Bauges. | 89,75 | 1½ |
| A. B. Omnibusges. | 175,50 | 9½ |
| Gr. Berl. Pferdebahn | 216,70 | 9¾ |
| Berl. Pappen-Fabrik | 70,75 | 4 |
| Wilhelmshütte | 45,25 | — |
| Oberschl. Eisenb.-B. | 50,40 | 3 |

### Berg- u. Hüttengesellsch.

| | | Div. 1883. |
|---|---|---|
| Dortm. Union Bgb. | — | — |
| Königs- u. Laurahütte | 100,00 | — |
| Stolberg, Zink | 17,50 | — |
| do. St.-Pr. | 80,00 | — |
| Victoria-Hütte | 15,50 | 0 |

### Wechsel-Cours v. 20. Febr.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterdam | 8 Tg. | 3 | 169,40 |
| do. | 2 Mon. | 3 | 168,70 |
| London | 8 Tg. | 4 | 20,495 |
| do. | 2 Mon. | 4 | 20,34 |
| Paris | 8 Tg. | 3 | 80,85 |
| Brüssel | 8 Tg. | 3 | 80,85 |
| do. | 2 Mon. | 3 | 80,50 |
| Wien | 8 Tg. | 4 | 165,05 |
| do. | 2 Mon. | 4 | 164,35 |
| Petersburg | 3 Wch. | 6 | 214,80 |
| do. | 3 Mon. | 6 | 212,60 |
| Warschau | 8 Tg. | 6 | 215,00 |

### Sorten.

| | |
|---|---|
| Dukaten | — |
| Sovereigns | 20,43 |
| 20-Francs-St | 16.18 |
| Imperials per 500 Gr | 1396,00 |
| Dollar | 4,185 |
| Fremde Banknoten | — |
| Franz. Banknoten | 81,15 |
| Oesterreichische Bankn. | 165,20 |
| do. Silbergulden | — |
| Russische Banknoten | 215,85 |

### Meteorologische Beobachtungen.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 20 | 4 | 755,0 | 2,5 | SSO., flau, bezogen. |
| 21 | 8 | 757,3 | —1,8 | NNO., Schneetreiben. |
| | 12 | 760,4 | —1,0 | NNO., stürmisch, bed. |

Verantwortlicher Redacteur für den politischen Theil, das Feuilleton und die vermischten Nachrichten: i. V. Dr. B. Herrmann — für den lokalen und provinziellen, den Börsen-Theil, die Marine- und Schifffahrts-Nachrichten und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Bialken Band I., Blatt 39, auf den Namen des Lieutenants **Julius Reschke** eingetragene, im Kreise Marienwerder belegene Gut Bialken nebst Sulawken und Vorwerk Hohensee

**am 23. März 1885,**
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 9, versteigert werden.

Das Gut ist mit 3718,65 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 234,75,68 Hektar zur Grundsteuer, mit 1071 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Gut betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 1, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden, und falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Guts beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Guts tritt.

Das Urtheil über die Eintheilung des Zuschlags wird

**am 24. März 1885,**
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 2, verkündet werden. (9043

Marienwerder, 5. Januar 1885.

**Königliches Amtsgericht I.**

## Bekanntmachung.

In unserem Gesellschafts-Register ist heute sub Nr. 353 bei der Gesellschaft **Hodam & Stoermer** folgender Vermerk eingetragen:

Die Gesellschaft ist durch gegenseitige Uebereinkunft aufgelöst. Der **Albert Julius Stoermer** setzt das Handelsgeschäft unter der Firma **Albert Stoermer** fort.

Demnächst ist ebenfalls heute in unser Firmen-Register sub Nr. 1370 die Firma **Albert Stoermer** hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Albert Julius Stoermer** hier eingetragen. (2021

**Danzig**, den 19. Februar 1885.

**Königliches Amtsgericht X.**

## Bekanntmachung.

In das Prokuren-Register des hiesigen Gerichts ist sub Nr. 16, Kolonne 8, auf Verfügung vom 18. Febr. 1885 am 18. Febr. 1885 eingetragen, daß die von der verehelichten **Louise Helene Auguste Arendt**, geb. **Müller**, verwittweten **Brach**, zu Dt. Eylau für deren Firma **H. Arendt** dem **Julius August Emil Arendt** aus Dt. Eylau ertheilte Prokura erloschen ist.

Rosenberg Westpr., d. 18. Febr. 1885.

**Königl. Amts-Gericht I.**

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen wurden hoch erfreut (2009

**R. Deutschendorf** und Frau.

---

Heute früh 4 Uhr entschlief sanft nach längeren Leiden unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Amtsrichter

## Emil Biber

aus **Liebenwalde.**

Danzig, den 20. Februar 1885.

2012) **Die Hinterbliebenen.**

---

Gestern Abend 9¾ Uhr entschlief mein innigst geliebter Gatte, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Kaufmann

## Gotthilf August Bork.

Dieses zeigen tief betrübt an

2061) **Die Hinterbliebenen.**

Danzig, den 19. Febr. 1885.

---

Heute Nacht 1 Uhr entschlief sanft nach kurzer Krankheit meine theure Mutter

## Frau Dr. Emilie Davidsohn,

geb. **Cohn,**

im 74. Lebensjahre. (2014

**Gustav Davidsohn,**

im Namen der Familie.

z. Z. Berlin, 20. Febr. 1885.

---

Die Beerdigung des Gürtlermeister **Rudolph Moritz** findet Montag, **den** 23. Februar, Nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause nach dem Marien-Kirchhof, halbe Allee, statt. (2025

# Auction.

**Donnerstag, d. 26. Februar 1885, Mittags 1½ Uhr,** werde ich in hiesiger Börse, in öffentlicher Auction, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigern:

1/32 Antheil im hiesigen Schrauben-Dampfer

**„Lining“,**

1755,6 Kubikmeter groß, 300 indicirte Pferdekräfte.

Der Zuschlag erfolgt bei annehmbarem Gebot sofort.

Sämmtliche Kosten dieses Verkaufverfahrens, auch die Kosten der Berichtigung des Besitztitels trägt Kaufer.

Nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete, auch werden die Verkaufsbedingungen noch vor der Auction bekannt gemacht. (2008

## A. Wagner,

vereideter Schiffsmakler.

---

## Oeffentl. Versteigerung

i. d. Königl. Packhofsniederlage auf Schäferei.

**Dienstag, den 24. Februar 1885, Vormittags 10 Uhr,** werde ich im Auftrage des Königl. Amtsgerichts X. hier, am angegebenen Orte lagernde

## 2 Faß Ricinusöl

gegen sofortige baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern. (2007

## Johannes Harder,

**Gerichtsvollzieher,**

Bureau: Schmiedegasse Nr. 27, I.

---

## Stettin-Danzig.

In Stettin laden auf hier Dampfer **„Kressmann“**, Kapitain Kroll, Dampfer **„Lina“**, Kapt. Scherlau.

## Ferdinand Prowe.

---

## Nach Stettin

ladet hier in nächster Woche Dampfer **„Lina“**, Capt. Scherlau. (1916

Güteranmeldungen nimmt entgegen

## Ferdinand Prowe.

---

**Grosse Schlesische Lotterie.** Ziehung 19. u. 20. März cr. Loose à 3 Mark.

**Königsb. Pferde-Lotterie,** Ziehung 22. April, Loose à 3 ℳ.

**Stettiner Pferde-Lotterie,** Ziehung 18. Mai cr., Loose à 3 ℳ.

**Casseler Pferde-Lotterie.** Ziehung 3. Juni cr., Loose à 3 ℳ. bei

**Th. Bertling,** Gerbergasse 2.

---

Magdeburger u. hiesigen Sauerkohl, Victoria- und hiesige Erbsen, Dill- und Striemelgurken, Preißelbeeren mit Zucker, Himbeer- und Kirschsaft mit Zucker, Blaubeeren in Flaschen, amerik. Schnitt-Aepfel, geschälte Aepfel und Birnen, saure Kirschen, große türkische Pflaumen, 25 ₰ per ½ Kilo, türk. Pflaumenmuß, feinsten Leckhonig

empfiehlt (1993

## Arnold Nahgel,

Schmiedegasse 21.

---

**Fischmarkt 46.** Heute Abend 6 Uhr giebt es frisch aus d. Rauch die feinst. Ostseesprotten, Pfd. nur 20 ₰ Die f. Maränen 16 St. 1,10 ℳ, 8 St. 65 ₰ Ferner ist wieder der f. Caviar zu haben, Pfd. nur 1,40 ℳ. Echten Schweizerkäse, f. Waare, Pfd. nur 60 ₰

---

## Ausverkauf

wegen Geschäfts-Verlegung

zu **ausnahmsweise billigen** Preisen noch bei gut sortirtem Lager: **Cylinder- und Filzhüte** für Herren, **Kinder-** u. **Knabenhüte,** Chapeaux u. Mechaniquehüte in guter Waare. **Filzschuhe** und **Pantoffeln** in nur guten u. haltbaren Filzen. Eine Partie **Herren-Filzhüte von 1 ℳ. 25 ₰** an. — **Reparaturen** jeder Art schnell und billig. (1992

**Max Heldt,** Hutfabrik,

Heilige Geistgasse 109.

---

# Nachruf.

Gestern Nachmittag verschied nach längerem Krankenlager der langjährige Director des Vorschuß-Vereins Herr

## Wilhelm Radewald.

Durch fast 11jährige Thätigkeit hatte derselbe sich durch sein humanes und liebenswürdiges Wesen nicht nur die Liebe und Achtung der mit ihm gemeinsam arbeitenden Collegen des Vorstands und Aufsichtsraths, sondern auch wohl aller Mitglieder zu erwerben gewußt; dem oft so schwierigen Amte stand der Verstorbene mit großer Gewissenhaftigkeit vor, und wird der Verein demselben stets ein dankbares Andenken bewahren.

Danzig, den 21. Februar 1885.

Der Vorstand und Aufsichtsrath des Vorschuß-Vereins zu Danzig,

Eingetragene Genossenschaft. (2042

---

# Dampfbootfahrt

## Danzig — Neufahrwasser.

**Von Montag, den 23. Februar cr. fährt das letzte Dampfboot**

## vom Johannisthor um 5 Uhr Abends, von Neufahrwasser um 6 Uhr Abends.

## „Weichsel“, Danziger Dampfschiffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft.

**Alexander Gibsone.** (2037

---

# Hamburg direct Danzig.

**Die Dampfer**

## „Johann“, „Ferdinand“, August“, „Auguste“

werden von jetzt ab regelmäßige Fahrten **von Hamburg direct nach Danzig** unterhalten.

Die Expeditionen werden regelmäßig circa jeden zweiten Sonnabend stattfinden, zunächst circa **den 7. März cr.**

Ordinaire Güter nach Danzig werden zu sehr billigen Frachten befördert.

Die regelmäßigen **wöchentlichen** Expeditionen der Dampfer:

## „Adele“, Helene“, Wilhelm“

**ab Kiel nach Danzig** finden unverändert statt und werden Güter für dieselben in Durchfracht wie bisher angenommen.

Nähere Auskunft ertheilen (2034

**Sartori & Berger in Kiel.**

**L. F. Matthies & Co. in Hamburg.**

**Ferdinand Prowe in Danzig.**

---

## Ball-Stoffe, Ball-Blumen, Ball-Fächer

empfehlen

in großer Auswahl

## Domnick & Schäfer,

63. Langgasse 63.

---




Jopengasse Nr. 19

**Ausschank**

von **Nürnberger** und **Hofbräu,**

prämiirt auf der Danziger Bier-Ausstellung mit dem ersten Preis (goldene Medaille) pro Glas 15 Pf.

---

Zur Abgabe von Geboten auf die zur **E. Franke**'schen **Konkursmasse** gehörigen

## Restaurations-Mobilien, Utensilien, Geschirr, Wäsche, sowie Vorräthe von Getränken und Consumtibilien

im Taxwerthe von ca. **5500 Mk.** event. bei gleichzeitiger Uebernahme der Geschäftslokalitäten Brodbänkengasse 44 habe ich Termin auf

**Mittwoch, 25. d. Mts., Vorm. 11 Uhr,**

in meinem Bureau, **Hundegasse 77,** anberaumt. Bietungs-Caution 1000 Mk.

Danzig, den 20. Februar 1885.

**Der Konkursverwaltrr**

2013) **Eduard Grimm:**

---

**Die**

## Marmorwaaren-Fabrik J. H. Saster,

**Bildhauer und Steinmetzer, Poggenpfuhl 42,**

fertigt alle **Marmorwaaren** für **Möbelfabrikation,** sowie **Grabdenkmäler, Obelisken** und **Grabkreuze** in **Granit, Marmor, Syenit** und **Sandstein** nach jeder Zeichnung. (2050

---

## Selterser, Sodawasser u. Limonade gazeuse

in der **Anstalt** für **k. Mineralwasser** von

556) **Robert Krüger,** Hundegasse 34.

---

# Dirschauer Credit-Gesellschaft.

Die Herren Actionaire werden zu der auf

## Dienstag, den 3. März cr.,

**Nachmittags 5 Uhr,**

im Comtoir der Gesellschaft, am Markt 24, anberaumten **ordentlichen General-Versammlung** ergebenst eingeladen.

**Gegenstände der Tagesordnung:**

1) Feststellung der Dividende für das Jahr 1884.
2) Erledigung der im § 15 des Gesellschafts-Vertrages bezeichneten Angelegenheiten.

Dirschau, den 20. Februar 1885. (1994

**W. Preuss.**

---

# Strohhüte

**zum Waschen, Färben und Modernisiren,**

## Federn

**zum Waschen und Färben**

bitte mir möglichst bald zu übergeben, damit die bekannt gute Herstellung bewirkt werden kann. (2052

Neue Facons liegen zur gefl. Ansicht aus.

## Adolph Schott,

**69. Langgasse 69.**

---

Ein **Holz-, Torf- u. Steinkohlen-Geschäft,** im Mittelpunkt d. Stadt Danzig geleg., ist Umst. halber gegenwärtig m. sämmtl. Utensilien, Vorräthen, guter Kundschaft b. ca. 1500 ℳ. Baarzahlung zu übernehmen. Der Hof ca. 200 Quadratmeter gr., eignet sich z. Einricht. e. Holzschneidemaschine mit Dampf. Off. unter Nr. 2054 in d. Exp. dieser Zeitung erbeten.

---

## Geschäfts-Verkauf

in **Berlin.**

Ein gut rentirendes Papiergeschäft, Leihbibliothek ꝛc., 10 Jahre besteh., mit fester Kundschaft, ist wegen Verheir. zu verkaufen. Besond. pass. f. 2 Damen. Jährlicher Reingewinn 2500 ℳ.

Gefl. Adressen sub J. B. 50 an **Rudolf Mosse, Berlin** S. W. (2027

---

**Eine Hypothek** von 6—9000 ℳ. wird auf ein städtisches Grundstück zur zweiten Stelle innerhalb der ersten Hälfte der Feuerpolice gesucht.

Adressen unter Nr. 1904 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

---

Für unser **Leinen- und Wäsche-Geschäft** suchen wir einen jüngeren

## Commis,

**flotten Verkäufer,**

zum baldigen Antritt.

## Potrykus & Fuchs,

**Danzig.** (2022

---

Ein jüngerer Buchhalter mit guter Handschrift findet bei uns Engagement. (2055

**Gebr. Wundermacher,**

Breitgasse 128/29.

---

Ein mit der doppelten Buchführung vollständig vertrauter

## Buchhalter

findet in dem Comptoir eines Fabrik-Geschäfts in der Provinz z 1. April Stellung. Offerten unter Nr. 2015 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

---

Empfehle Repräsentantinnen, Land- u. Stadt-Wirthinnen, j. Mädchen z. Stütze der Hausfr., Erzieherinnen, Bonnen, Nähterinnen u. Stubenm. f. Güter, herrsch. Köchinnen, sehr anst. Kinderfrauen u. tücht. Hausmädchen; ferner: Inspectoren, Rechnungsführer, Hofmeister, Stellmacher, Schmiede, Gärtner, herrsch. Kutscher, Haus- u. Hoteldiener. **Prohl,** Langgarten 63, I.

---

Ein j. anst. Mädch. (Besitzerstochter) möchte auf e. gr. Gute die Landwirthschaft geg. freie Station erlernen. Näh. b. **Prohl,** Langgarten Nr. 63 I.

---

## Ein Mädchen

gesetzten Alters, evangel., aus anständ. Familie, mit nöthigen Schulkenntnissen, suche für mein Mehl-Detail-Geschäft u. z. Stütze der Hausfr. p. 1. April.

Oberkahlbude p. Löblau b. Danzig.

**P. Holzrichter,** Mühlenbesitzer.

---

Für mein Material- und Schankgeschäft suche ich zum 1. April einen

## tüchtig. jungen Mann,

der der polnischen Sprache mächtig ist.

## F. Czelinsky,

**Marienburg** Westpreußen. (2003

---

Für ein gut eingeführtes Waarengeschäft suche einen

## Stadtreisenden,

welcher bereits als solcher fungirt hat.

2010) **E. Schulz,** 1. Damm 12.

---

## Ein Laufbursche,

Sohn anständiger Eltern, mit guten Schulzeugnissen, wie anst. gekleid., kann sich melden Heilige Geistgasse 121.

---

Für ein Getreide-, Agentur- und Versicherungsgeschäft wird, wenn möglich z. 15. März, andernfalls z. 1. April a. cr. ein

## Commis

**gesucht.** Offerten unter Angabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen werd. unter Nr. 2046 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

---

Auf gute Zeugnisse und genügende Erfahrung in allen Zweigen der Gärtnerei suche v. 1. März cr. auch später eine verh. Stelle. Gärtner **A. Janzen, Locpen bei Reichenbach,** Ostpreußen. (1996

---

## Ein feines Hypothek.-Dokument

von 36 000 ℳ., 5 % verzinslich, ist (wenn auch mit einem kleinen Damno) sofort zu haben. Adr. unter Nr. 2045 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

---

Ein tüchtiger

## Zuschneider,

der 8 Jahre practisch **mit gutem Erfolg** gearbeitet, sucht Stellung.

Gef. Offerten unter Nr. 2016 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

---

## Ein Maschinist,

34 J. alt, verh., weist über 12jährige Leistung aus bevorzugten Fabriken g. Zeugn. auf, sucht verbesserungsh. eine lohnende Maschinenmeister-Stelle, Antritt nach 4 w. Kündigung. Adresse Maschinist **C. Fenske,** Rauschmühle bei Freienwalde in Pomm. (2040

---

## Ein junger Mann

sucht Stellung als Volontär in einem größeren Colonialwaaren-Geschäft en detail. Offerten unter Nr. 2064 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

---

**Ein Mühlenbesitzerssohn,** 26 Jahre alt, d. eine Fachschule besucht, in der Hoch-, Halbhoch-, Flach- u. Walzenmüllerei practisch erfahren, m. sämmtl. Müllereimaschinen neuerer Zeit vertraut, kautionsfähig, unverheirathet, sucht Stellung als Werkführer oder Verwalter in einer mittleren Handelsmühle. Offerten erbitte unter Chiffer **B. S.** postlagernd Neukrug, Kreis Berent. (2039

---

## Ein älterer unverh. solider Landwirth,

der viele Jahre größere Güter verwaltet hat, jetzt als Rechnungsführer u. Amtssecretär in Stellung ist, sucht mit geringen Ansprüchen, v. 1. April d. J. ab eine Stelle. Adressen u. Nr. 2041 in der Exped. d. Ztg. erb.

---

Eine gepr. musikal. **Erzieherin,** die l. Zeit in England u. Frankreich gew., wünscht zu Ostern Engagement. Näheres Breitgasse 97, Saal-Etage.

---

Eine geprüfte, mit guten Zeugnissen versehene (1018

## Kindergärtnerin

sucht pr. 1. April anderweitig Stellung.

**J. Hahn, Saleske** in Pommern.

---

## In Dirschau,

am Markt belegen, ist ein **Laden** mit od. ohne Wohnung sof. zu verm., event. d. Haus m. gering. Anzahl. verkäuflich. Näh. b. **A. J. Weinberg** in Danzig.

---

## Zoppot,

**Villen-Strasse 1a.**

**ist die Parterre-Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern nebst Zubehör vom April c. für's ganze Jahr oder auch für die Saison zu vermiethen.**

**Näheres Danzig, Langgarten Nr. 1.** (1921

---

## Jäschkenthalerweg No. 18,

eine **große Wohnung,** winterlich eingerichtet und neu decorirt, von 6 bis 7 Zimmern, von jetzt od. später zu vermiethen. Näheres Fischmarkt 16.

---

## Der Unterraum

des **Vesta-Speichers** ist zum 1. April zu vermiethen. Näh. **Brodbänkengasse Nr. 28.** (8556

---

Zum 1. October a. c. eventl. auch früher wird eine

## geräumige Wohnung von 7 Zimmern in 1. Etage

und möglichst in der Rechtstadt gelegen, zu miethen gesucht.

Angebote werden recht bald u. 9499 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

---

**Große Wollwebergasse** ist ein nach der anderen Straße durchgehendes großes, hohes Ladenlocal zu jedem Geschäft passend zu vermiethen. Näh. Ankerschmiedegasse 9. (2060

---

## Weihenstephan Bockbräu.

## Anstich heute Abend 6 Uhr.

(1972

## F. Koenig,

**Altes Wiener Café,**

Gr. Wollwebergasse 1.

---

Heirath. Reiche Damen suchen pass. Heirath. Näh. „General-Anzeiger“, Berlin SW. (568

---

## Schoewes Restaurant,

**36, Heil. Geistgasse 36,**

erlaubt sich dem hochgeehrten Publikum ganz ergebenst in Erinnerung zu bringen. (1991

---

## Restaurant Punschke.

## Frische Sendung Münchenerbräu

Glas 15 Pf., Schnitt 10 Pf.

## Speisen

von 25 Pfg. an in bekannter Güte.

2018) Hochachtungsvoll

## Ad. Punschke.

---

## Wilhelm-Theater.

**Heute Sonnabend, d. 21. Febr. cr.:**

## Ringkampf

zwischen

## Herrn Rahn

und

## Herrn Kämmerling.

**Montag, den 23. Februar cr.:**

## Ringkampf

zwischen

## Herrn Kresin

und Herrn **Kämmerling.**

---

## Wedekindt's Etablissement,

**Jäschkenthal,**

(früher **Spliedt**).

**Sonntag, den 22. Februar 1885,**

## Großes Concert

der Kapelle des Westpr. Feld-Art.-Regts. Nr. 16 unter persönl. Leitung ihres Stabstrompeters Hrn. **A. Krüger.**

Anfang 4 Uhr. Entree 25 ₰

**C. Wedekindt.**

Für gute Heizung ist bestens Sorge getragen. (1968

---

## Restaurant Vereinshaus,

**Breitgasse Nr. 83:**

Sonntag, den 22. Februar cr.:

## XXV. Familien-Concert

im großen Saale.

Cello-, Violin-, Flöte- u. Zither-Solos.

Diese Concerte finden **jeden Sonntag** statt. (2038

Es ladet ergeb. ein **J. Steppuhn.**

---

## Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Sonntag, den 22. Februar cr.:

**Großes humoristisches**

## Fastnachts-Concert

von der Kapelle des 4. Ostpr. Gren.-Regiments Nr. 5.

(Ouverture: Nee, Josephche, des därfst du nich, Genee. Gedämpftes Trompeten-Fricassée mit Posaunen-Beilage. Die Zukunftsmusikanten in ihren unübertrefflichen Leistungen. Auf Wunsch: Das Lied vom Schwein oder das Schlachtfest beim Stadtpfeifer, in 3 Abtheilungen: a. Schweinelieb, b. Schweinenoth, c Schweinetod ꝛc.)

Anfang 6 Uhr. Entree 40 Pf., Logen 60 Pf.

2056) **C. Theil.**

---

## Stadt-Theater.

Sonntag zwei Vorstellungen. Nachmittags 4 Uhr bei halben Preisen: **Mit Vergnügen.** Schwank in 4 Acten von G. v. Moser.

Abends 7½ Uhr: 103. Abonnements-Vorst., 30. Bons-Vorst.: **Die schöne Helena.** Operette in 3 Acten von Offenbach.

Montag: Vorletztes Gastspiel des königl. preußischen Hofschauspielers Maximilian Ludwig. **Die Maler.** Lustspiel in 3 Acten von Adolf Wilbrandt.

Oswald: Maximilian Ludwig.

---

## Wilhelm-Theater.

Sonntag, den 22. Februar cr.:

## Grosse Künstler-Vorstellung.

Auftr. des gesammten neu engagirten Personals.

**Athlet u. Ringkämpfer Herr**

## Albert Kämmerling.

**Sign. Amicelly,** Modelleur.

Gesangs-Humorist Herr **Wienicke.**

Gymnastiker-Truppe (8 Pers.)

**Johannes Becker.**

**Marmorbilder.**

**Grand Musée tintamaresque**

Auftreten der Sängerinnen und Chansonnettinnen

Fräulein **Minna Kramer,** Frl. **Scherz,** Frl. **Bergmann** und Frl. **Edelhard.**

Kassenöffnung:

Sonntags 5½ Uhr, Anfang 6½ Uhr.

Wochentags 6½ Uhr, Anfang 7½ Uhr.

Montag, den 23. Februar 1885:

**Große Vorstellung.**

## Gürtel-Ringkampf

zwischen Herrn

## R. Kresin

und Herrn

## A. Kämmerling.

---

## Das Korkbild,

welches am 15. Februar 1885 hieselbst verloost worden ist, hat Herr Gutsbesitzer **Ludwig-Kl. Lichtenau** gewonnen. **Ferd. Eggert** Schöneb. Wstpr.

---


Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

# Beilage zu Nr. 15098 der Danziger Zeitung.

**Sonnabend, 21. Februar 1885.**


## Reichstag.

54. Sitzung vom 20. Februar.

Die Berathung über den Malzzoll wird fortgesetzt (bisher 1,20 ℳ, nach der Vorlage 3 ℳ, nach dem Antrag der freien Vereinigung 2,40 ℳ, nach dem Antrag Lenzmann 2 ℳ)

Abg. Lenzmann (Dem.) sieht in dem Zollsatz von 2 ℳ das nothwendige Correlat zu dem leider erhöhten Gerstenzoll, obwohl beide, wie alle reinen Finanzzölle, das Bewilligungsrecht des Parlamentes schmälern. Mit diesen beiden Zöllen vertheuern die für den armen Mann angeblich so besorgten Conservativen, die Erbpächter aller Frömmigkeit, ihm das flüssige Brod, das Bier, und thun das ihrige, um die kräftigste Waffe gegen den Branntwein zu zerschlagen. Stets treten sie als kühne Ritter für den Junker Branntwein ein. (Unruhe. Zur Sache!) Und das Centrum hilft noch die Macht des Reichskanzlers verstärken, obwohl es doch oft genug erfahren hat, wie gefährlich das ist!

Landesökonomierath Thiel erklärt sich zu Gunsten des von der freien Vereinigung empfohlenen Zollsatzes von 2,40 ℳ, der dem beschlossenen Gerstenzoll von 1 ℳ entspricht. Eine Vertheuerung des Biers ist nicht zu befürchten, vielmehr wird sich der inländische Gerstenbau und damit die Malzfabrikation in Deutschland außerordentlich heben.

Abg. Richter: Gutes Malz produciren wir nicht genügend, wir müssen ausländisches einführen, wenn unser Bier sich nicht verschlechtern und und unser Bierexport nicht leiden soll. Sie schädigen aber durch Erhöhung des Malzzolles dieselbe Brauerei, der Sie durch Dampfersubvention den Absatz erweitern wollen. Und ist denn nicht die Bierindustrie unvergleichlich wichtiger als das bischen Malz, welches hier in Betracht kommt? Aber das Prinzip unserer widerspruchsvollen Wirthschaftspolitik ist ja, die gesunden Beine auszureißen, um dafür künstliche einzusetzen. (Sehr wahr! und Heiterkeit.) Als ich mich 1879 gegen einen Malzzoll von 1,20 ℳ wehrte, wurde mir u. A. vom Bundesrathstische entgegengehalten, unser Bierexport betrage ja nur 772,000 Centner, die Statistik hat aber inzwischen den Nachweis geliefert, daß es 1 332 000 Doppelcentner sind. Hr. von Kardorff sagt, die Erhöhung des Malzzolles auf 2,40 ℳ sei nur die Consequenz des erhöhten Gerstenzolles. Nach meiner Rechnung ist die Consequenz davon nur ein Zoll von kaum 2 ℳ. Aus 100 Kilo Gerste werden 75 Kilo Malz gemacht, das Verhältniß ist also 4 : 3. Darnach rechtfertigt ein Gerstenzoll von 1 ℳ einen Malzzoll von 1.33 ℳ. Bisher bestand nun ein Gerstenzoll von 50 ₰, dem entspricht ein Malzzoll von 67 ₰; der Malzzoll hat aber thatsächlich 1,20 ℳ betragen; also war schon ein Schutzzoll von 53 Pf. vorhanden. Rechnen Sie diese 53 Pf. zu 1,33 ℳ hinzu, so kommen Sie auf 1,86 ℳ, wenn Sie den bisherigen Schutzzoll gewähren wollen. Bei diesem Punkte steht nicht die Landwirthschaft gegen die Industrie in Frage, sondern Industrie gegen Industrie; es steht die große Brauereiindustrie der kleinen Malzindustrie gegenüber. Die Brauereien, die selbst Mälzereien haben, verlangen ja auch gar keinen Schutzzoll; und diese verarbeiten allein 7 Mill. Ctr. Gerste. Ich meine deshalb, daß wir über den Zoll von 2 ℳ nicht hinausgehen sollten.

Abg. Uhden (conf.): Die Mälzerei ist seit 1879 bei uns erheblich zurückgegangen, Abhilfe ist deshalb geboten. Der Malzzoll wird auch zur Verschlechterung des Bieres nicht beitragen.

Abg. v. Gagern (Centr.): Es ist schwer die rechte Höhe für den Zoll zu finden, da dieselbe in verschiedenen Landestheilen nach den abgegebenen Gutachten verschieden berechnet worden ist. Der Zoll von 2,40 ℳ ist keinesfalls zu hoch.

Abg. Zeitz (nat.-lib.) spricht in demselben Sinne.

Hierauf wird nach Ablehnung des von der Regierung beantragten Malzzolles der Antrag der freien Vereinigung (2,40 ℳ) angenommen.

Es folgt die Berathung des Antrags Racke, wonach dem Bundesrath die Befugniß eingeräumt werden soll, die Getreidezölle im Falle einer Theuerung entsprechend zu ermäßigen, event. vollständig außer Kraft zu setzen.

Abg. Racke (Centr.): War die Erhöhung der Getreidezölle im Interesse der Landwirthschaft geboten, so ist es andererseits Pflicht, Vorsorge für Fälle der Noth zu treffen. Der Begriff „Theuerung" ist verschieden je nach der Zeit, man muß also der Regierung eine gewisse Latitüde einräumen. Ich hoffe, daß Sie alle den Antrag im Interesse der ärmeren Volksklassen annehmen werden.

Staatssecretär v. Burchard bittet den Antrag abzulehnen Auch der Bundesrath habe einen ähnlichen abgelehnt. Eine Theuerung wird in naher Zeit nicht eintreten. Tritt sie aber ein, so würden die Regierungen durch den Beschluß des Reichstages eine Erledigung dieser Frage herbeiführen.

Abg. Richter: Der Antrag Racke scheint mir das Product einer Art von Gewissensbedrängniß innerhalb der Majorität; ich möchte nur wünschen, daß die Annahme seines Antrages mindestens in der Centrumspartei selbstverständlich ist. Diese genügt ja schon, um dem Antrag eine Mehrheit zu schaffen. Woher weiß Hr. v. Burchard, daß eine Theuerung in naher Zeit nicht eintreten wird? (Heiterkeit links.) Was soll unter Theuerung verstanden werden? Wir haben in den letzten Jahren nach den Kornzollerhöhungen von 1879 einen Roggenpreis von 20, Weizenpreise von 22 bis 23 ℳ gehabt. Bereits zu Zeiten des Zollvereins betrachtete man einen Roggenpreis von 19 ℳ schon als eine Theuerung, bei der die Zollschranke von selbst fallen müßte. Der Preis hängt auch nicht blos vom Wachsthum, sondern auch von der Fracht ab. Je entfernter die Zufuhr ist, desto mehr kommt die Seefracht in Betracht, und allseitig wird zugegeben, daß diese Seefracht jetzt so ungewöhnlich billig ist, daß die Rhederei dabei auf die Dauer nicht wird bestehen können. Jetzt wo wir ungewöhnlich billige Getreidepreise haben, kann es ja scheinen, als ob eine Theuerung in weiter Ferne liegt und als wenn die Mehrheit ganz unbesorgt sein könnte. Aber daß die Dinge sich doch sehr leicht ändern können, das finde ich in einem Centrumsorgan, dem „Westfälischen Merkur", sehr anschaulich ausgeprägt. Dort hieß es jüngst, die Reden von Rickert u. Gen. würden eine ganz andere Bedeutung und Beachtung finden, wenn Mißernten in großem Maßstabe unerfüllbare Anforderungen an das Budget des kleinen Mannes stellten; wäre nach 1879 Mißernte und Theuerung eingetreten, so säße bereits die doppelte Zahl von Deutschfreisinnigen im Reichstage; träten jetzt Mißernten ein, so würde bei der nächsten Wahl die Rechte halbirt und die Linke verdoppelt. Es liege also der wunderbare Zustand vor, daß die Zusammensetzung des Reichstages, von dem unerschütterlichen Thurm des Centrums abgesehen, vom Ernteausfall, d. h. vom Wetter abhänge. (Heiterkeit.) Merken Sie sich, m. H. Conservativen, Sie sind von jetzt vom Wetter abhängig, das sagen Ihnen Ihre besten Freunde; wenn das Wetter schlecht wird, geht die Hälfe von Ihnen fort — einer ist gestern schon über Bord gegangen (Große Heiterkeit), weil die unabhängigen Bauern sich mit den Städtern verbanden, um keinen Freund der Kornzölle in den Reichstag gelangen zu lassen. Man erwäge doch auch, daß in dem Maße, wie die Preise theurer werden, der Vortheil aus den Kornzöllen für gewisse kleinere Grundbesitzer, welche bei Mißernten nur ein geringeres Quantum ihrer Ernte verkaufen können, sich verringert, während für den größeren Besitzer der höhere Preis für die Verringerung des verkauften Quantum immerhin ein Aequivalent bildet. Man denke ferner an die Districte, welche der Brodkorneinfuhr von auswärts nicht entbehren können. Der Regierungsbezirk Arnsberg hat nach statistischen Berechnungen nur für 188 Tage im Jahr selbstproducirtes Korn für seine Bevölkerung, Düsseldorf hat für nur 147 Tage, Trier für 192, Wiesbaden, Aachen, Köln für 213, das Königreich Sachsen für 250 Tage. Früher hat man für solche Fälle Vorsorge getroffen, obwohl der Kornzoll blos 60 Pfennige für den Scheffel betrug; zur Zeit des Zollvereins war die Regierung berechtigt, selbstständig den Zoll aufzuheben, wenn der Roggenpreis auf 2½ Thlr. pro Scheffel = 19 ℳ pro Doppelcentner stieg. Die Roggeneinfuhr an der sächsischen Grenze, die Korneinfuhr in Berchtesgaden wurde überhaupt nicht verzollt; dafür war von vornherein eine Ausnahme statuirt, weil die sächsische Regierung damals viel väterlicher als die heutige für ihre industrielle Bevölkerung sorgte — ich sage das auf die Gefahr hin, wieder einen Sachsenkrieg zu entfesseln. (Heiterkeit.) Wenn es sich um Zolleinnahmen handelt, dann haben wir eine parlamentarische Regierung, wie wir sie nicht einmal wünschen; die Regierung will nicht für sich allein die Verantwortung tragen, sie sehnt sich ordentlich danach, daß der Reichstag mitspricht, dieselbe Regierung, welche den spanischen Handelsvertrag, ohne den Reichstag zu fragen, abgeschlossen und in Kraft gesetzt hat. Wir aber zeigen, daß es uns gar nicht um parlamentarische Herrschaft u. dergl. zu thun ist, wenn das Wohl des Volkes und der Steuerzahler von einer größeren Vollmacht der Regierung irgendwie Vortheil hat. Sie soll die Vollmacht haben, ohne unsere Mitwirkung entscheiden zu können; sie soll die Verantwortung selbst auf sich nehmen. Die parlamentarische Mitwirkung ist uns nicht Selbstzweck. Wenn die Außerkraftsetzung der Zölle nur durch Gesetz bewerkstelligt werden kann, so muß erst der Reichstag zusammenberufen werden und das Gesetz beschließen. Darüber vergehen mindestens 14 Tage, während welcher die Speculation gar nicht weiß, woran sie ist, mit der Einfuhr zurückhält und den Nothstand verschlimmert. Wir wollen aber die Zwischenzeit bis zur Suspension möglichst verkürzen. Der Reichskanzler seinerseits hält eine Zollherabsetzung nicht für nützlich, weil deshalb doch nicht mehr Getreide wachse. Es kann nicht leicht eine falschere Auffassung geben; freilich wächst nicht mehr Getreide, aber die Vertheilung wird eine andere: das Getreide kann bei geringerem Zoll oder zollfrei in größeren Mengen aus Amerika, aus Ostindien und, wenn wir erst die subventionirten Linien haben werden, auch aus Australien zur Milderung der Theuerung nach Deutschland geführt werden. Aber gerade der Zweifel des Reichskanzlers wegen halten wir es für besser, daß eine derartige Bestimmung in das Gesetz selbst aufgenommen wird. Die Bevölkerung wird sich dann beruhigen und eher voraussetzen, daß die Majorität, welche die Zölle erhöht, ein gutes Herz für sie hat. Wird der Antrag abgelehnt, dann, fürchte ich, wird die Anschauung im Volke an Boden gewinnen, daß es eine Partei der Brodvertheuerung giebt (Oho! rechts), die auch in dieser Beziehung keine Rücksicht kennt. (Beifall links.)

Abg. Graf Udo Stolberg (cons.): Der Ton des Vorredners ist wegen der Nachwahl in Mecklenburg außerordentlich gewachsen. Man weiß ja aber, wie es bei solchen Nachwahlen hergeht; da wirft sich der ganze Generalstab der Fortschrittspartei in den Wahlkreis. (Widerspruch links.) Die Tendenz des Antrags Racke ist mir sympathisch. Indessen besteht, wie der Abg. Siemens neulich ausgeführt hat, die wirthschaftliche Bedeutung des Börsenverkehrs darin, daß er große Preisschwankungen und das Eintreten wirklicher Vertheuerungen verhindert. Eine Theuerung ist daher nicht zu befürchten.

Abg. Rohland (freis): Nachdem einmal die Kornzölle angenommen sind und damit gerade den ärmsten Volksklassen das Leben vertheuert ist, muß man wenigstens so viel Herz haben, bei eintretender Theuerung sofort die Zölle beseitigen zu können.

Abg. Buhl (nat.-lib.) hält den Antrag für höchst gefährlich. Er wird gerade dem Handel die Möglichkeit nehmen, zu Zeiten der Noth für die Verproviantirung des Volkes zu sorgen; denn der Handel wird in solchen Zeiten wegen der Gefahr, daß die Zölle plötzlich aufgehoben werden, nicht Getreide zu importiren wagen. Ich stelle anheim, den Antrag der Zollcommission zu überweisen.

Abg. Racke erklärt sich mit der Verweisung an die Commission einverstanden.

Abg. Richter: Wenn das richtig wäre, was Herr Buhl meint, dann müßte man ausdrücklich im Gesetz bestimmen, daß gerade bei hohen Getreidepreisen die Zölle nicht ermäßigt werden dürfen. Der Antrag soll eine Waffe sein gegen inländischen Wucher und Monopolisirung der Preise, auch gegenüber den speculirenden Herren Gutsbesitzern. Seit gestern habe ich übrigens in dieser Beziehung auch Namen erfahren. (Hört, hört!) Ich stimme dem Antrag zu; zu einer Commissionsberathung habe ich nach den Arbeiten der Holzcommission kein Vertrauen. Wenn ich mich heute übrigens etwas gehobener fühle, so kommt es daher, daß, je mehr wir in diese Materie eintreten, es Ihnen desto schwerer wird, sich sachlich zu vertheidigen, und daß Sie in der Debatte immer den Kürzeren ziehen. (Widerspruch rechts.) Sie haben wohl die Majorität, aber Ihre Autorität läßt viel zu wünschen übrig. Für die Nachwahl in Mecklenburg ist unsererseits diesmal nicht mehr geschehen, als bei der ersten Wahl in demselben Kreise. Die Conservativen aber waren so unvorsichtig, in ihren Flugblättern bei dieser Nachwahl zu verkünden: „Jetzt gilt es zu entscheiden, ob Bismarck oder Richter!" (Große Heiterkeit.) — eine Parole übrigens, die ich mir durchaus nicht zu eigen mache. Für die Nachwahl war vielmehr das Stichwort, ob Kornzölle oder nicht, und es

hat ein Erbpächter gesiegt, der vom Lande und von allen Städtern unterstützt wurde. (Beifall links.)

Abg. Windthorst wünscht für den Antrag eine andere Fassung und deshalb nähere Prüfung in der Commission.

Abg. v. Köller (conf.) glaubt, daß Abg. Richter auch heute nur Agitationsreden gehalten habe. Phrasen wie „Brodvertheuerungspartei" sollten von der sachlichen Discussion fern gehalten werden. In Mecklenburg ist Wilbrandt gewählt, weil die Nationalliberalen für ihn gestimmt haben. Das wird in Zukunft anders sein. (Hört! hört! links. Der Präsident ersucht den Redner, endlich zur Sache zu sprechen.) Wenn die Linke jetzt dem Bundesrath die Herabsetzung der Getreidezölle überlassen will, so liegt darin die Anerkennung, daß man nicht die Verantwortlichkeit auf sich laden will, den Getreidezoll, der im Interesse der Landwirthschaft beschlossen worden, herabzusetzen.

Die Debatte wird geschlossen.

Abg. Pfannkuch (Soc.) constatirt, daß ihm durch den Schluß der Debatte die Möglichkeit benommen sei, die Ansichten seiner Partei klar zu legen.

Der Antrag Racke wird hierauf gegen die Stimmen des Centrums und eines Theils der Conservativen an die Commission verwiesen.

Es folgt die Berathung der Position Anis, Koriander, Fenchel und Kümmel. Die Regierung will den Zoll auf 4 M. erhöhen, die freie Vereinigung auf 3 M., Abg. v. Kardorff schlägt für Anis und Kümmel einen Zoll von 3 M., für Koriander und Fenchel einen Zoll von 4 M. vor.

Abg. Ackermann (conf.) würde im Interesse der Fabrikanten ätherischer Oele für Anis und Kümmel den Zoll auf 2 M. ermäßigen. Indessen sieht er von der Einbringung eines besonderen Antrages ab, da gegen das Compromiß der freien Vereinigung nicht aufzukommen ist.

Abg. Broemel (freis.) hebt hervor, daß die Motivirung der Erhöhung dieser Zölle sich darauf beschränkt, zu constatiren, daß diese Artikel theurer als Getreide seien. Die Motive sind das Papier nicht werth, auf dem sie gedruckt sind. Die Frage ist doch die, ob der bisherige Zollsatz sich als zu niedrig erwiesen hat. Nun stellen sich die der Zolltarifnovelle beigegebenen statistischen Tabellen fest, daß an den Quanten der Einfuhr sich nichts verändert hat. Es ist daher eine gerechte Forderung der Industrie, daß an den Zöllen für diese Artikel nichts verändert wird.

Abg. Kalle (nat.-lib.) bittet, es bei dem bisherigen Zollsatz zu belassen. Die Zollerhöhungen werden der Landwirthschaft nichts nützen, aber der Industrie erheblichen Schaden zufügen.

Abg. Meyer-Halle (freis.) beantragt für Kümmel und Anis Zollfreiheit und für Fenchel und Koriander Beibehaltung des bisherigen Zoll. Trotz der höheren Preise sei der Anbau dieser Artikel nicht fortgeschritten; und die Fabrikation ätherischer Oele habe sich nach Rußland gezogen. Als Schutzzölle seien die Zölle auf Kümmel und Anis schädlich, als Finanzzölle zu geringfügig.

Die Vorschläge der „freien Vereinigung" werden angenommen.

Hierauf wird die Sitzung auf Sonnabend vertagt. Ueber die Debatte, welche sich an die Ankündigung Windthorsts knüpft, ist bereits die Aussetzung der Reichstagssitzungen beantragen werde, ist bereits telegraphisch in der heutigen Morgennummer berichtet.)

### Kirchliche Nachrichten.

**Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse 18.** Abds. 6 Uhr öffentliche Passions-Predigt Prediger Pfeiffer. Montag, Abds. 7 Uhr, öffentl. Erbauungsstunde, derselbe. — Donnerstag, Abds. 6 Uhr, Schriftauslegung Divisionspfarrer Köhler. — Freitag, Abds. 7 Uhr, öffentl. Passions-Betrachtung Prediger Pfeiffer.

**Evang.-luth. Kirche Mauergang 4** (am breiten Thor). (Bußtag). 10 Uhr Hauptgottesdienst und hl. Abendmahl Prediger Duncker. — 6 Uhr Abend-Gottesdienst. Mittwoch, Abds. 7 Uhr, Passionsgottesdienst, derselbe.

**Baptisten-Kapelle**, Schießstange 13/14. Vorm. 9½ Uhr und Nachm. 4½ Uhr Gottesdienst durch Vorlesungen. Montag und Donnerstag, Abends 8 Uhr, Betstunde.

## Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

**Hamburg**, 20. Februar. Getreidemarkt. Weizen loco und auf Termine ruhig, per Febr. 162,00 Br., 161 Gd., per April-Mai 169 Br., 168 Gd. — Roggen loco und auf Termine ruhig, per Februar 128,00 Br., 127 Gd., per April-Mai 128 Br., 127 Gd. — Hafer fest. Gerste still. — Rüböl ruhig, loco —, per Mai 53. — Spiritus geschäftslos, per Febr. 34¼ Br., per März-April 34¼ Br., April-Mai 34½ Br., per Mai-Juni 34½ Br. — Kaffee ruhig, Umsatz 2500 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 7,25 Br., 7,20 Gd., per Febr. 7,15 Gd., per August-Dezbr. 7,70 Gd. — Wetter: Schön.

**Bremen**, 20. Februar. (Schlußbericht.) Petroleum höher. Standard white loco 6,95 bez. und Käufer, per März 7,00 bez. und Käufer, per April 7,10 Br., per Mai 7,15 Br., per August-Dezbr. 7,50 bez.

**Frankfurt a. M.**, 20. Februar. Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien 258⅝, Franzosen 254, Lombarden 118¼, Galizier 224⅝, Aegypter 68⅞, 4% ungar. Goldrente 81½, 1880er Russen —, Gotthardbahn 112¼. Ruhig.

**Amsterdam**, 20. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine unveränd., per März 207. — Roggen loco fest, auf Termine geschäftslos, per März 155, per Mai 153. — Raps per Frühjahr — Fl. — Rüböl loco 28¼, per Mai 27¾, per Herbst 28¾.

**Antwerpen**, 20. Februar. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, loco 17⅝ bez., 17¾ Br., per März 17¾ Br., per April 17⅞ Br., per September-Dezember 19⅛ bez., 19¼ Br. Steigend.

**Antwerpen**, 20. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen still. Roggen unverändert. Hafer ruhig. Gerste träge.

**Paris**, 20. Febr. Rohzucker 88° fest, loco 35,25. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogr. per Februar 42,00, per März 42,25, per März-Juni 42,75, per Mai-August 43,25.

**Paris**, 20. Febr. (Schlußbericht.) Productenmarkt. Weizen behpt., per Februar 21,25, per März 21,75, per März-Juni 21,90, per Mai-August 22,75. — Roggen behpt., per Februar 16,25, per Mai-August 16,90. — Mehl 9 Marques behpt., per Febr. 46,90, per März 46,75, per März-Juni 47,00, per Mai-August 47,60. — Rüböl behpt., per Febr. 65,00, per März 65,25, per März-Juni 66,00, per Mai-August 66,75. — Spiritus ruhig, per Febr. 47,25, per März 47,25, per März-April 47,25, per Mai-August 47,50. — Wetter: Regnerisch.

**Paris**, 20. Febr. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 83,20, 3% Rente 81,60, 4½% Anleihe 109,82½, Italienische 5% Rente 97,90, Oesterreich. Goldrente 89⅛, 6% ungar. Goldrente — 4% ungar. Goldrente 81⅜, 5% Russen de 1877 100,00, III. Orientanleihe —, Franzosen 632,50, Lombardische Eisenbahn-Actien 311,25, Lombard. Prioritäten 310,00, Neue Türken 17,62½, Türkenloose 47,25, Credit mobilier —, Spanier neue 62,15, Banque ottomane 604,00, Credit foncier 1336, Aegypter 343, Suez-Actien 1960, Banque de Paris 795, Banque d'escompte 568, Wechsel auf London 25,35½, Foncier ägyptien —, Tabaksactien 510,62½, 5% privileg. türk. Obligationen 415,00.

**London**, 20. Februar. Consols 98⅞, 4% preußische Consols 102¼, 5% italien. Rente 96¼, Lombarden 12¼, 3% Lombarden, alte, —, 3% Lombarden neue, —, 5% Russen de 1871 97½, 5% Russen de 1872 97, 5% Russen de 1873 96⅞, Convert. Türken 17¼, 4% fundirte Amerikaner 125¼, Oesterr. Silberrente 68, Oesterr. Goldrente 88, 4% ungar. Goldrente 79⅞, Neue Spanier 61⅝, Unif. Aegypter 67¼, Ottomanbank 13¾, Suezactien 76¾, Silber —, Platzdiscont 3⅜ %

**London**, 20. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 59 550, Gerste 17 280, Hafer 26 000 Qrts. — Weizen nominell, unverändert, angekommene Ladungen sehr ruhig, Mais stetig, Hafer anziehend, ordinärer russischer Hafer ¼ sh. theurer. Uebrige Artikel träge.

**London**, 20. Febr. Havannazucker Nr. 12 13 nom., Rüben-Rohzucker 11⅞ stramm.

**Liverpool**, 20. Februar. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig. Middl. amerikanische Februar-März-Lieferung 6, März-April-Lieferung 6 1/32, April-Mai-Lieferung 6 3/32, Mai-Juni-Lieferung 6 5/32, Juni-Juli-Lieferung 6 7/32, Juli-August-Lieferung 6 17/64, August-Sept.-Lieferung 6 5/16 d.

**Liverpool**, 20. Februar. Getreidemarkt. Weizen 1 d., Mais 1½ d. billiger, Mehl geschäftslos. — Wetter: Schön.

**Newyork**, 19. Februar. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94⅛, Wechsel auf London 4,83⅞, Cable Transfers 4,86¾, Wechsel auf Paris 5,26⅞, 4% fundirte Anleihe von 1877 122⅛, Erie-Bahn-Actien 13⅛, Newyorker Centralb.-Actien 95⅛, Chicago-North Western-Actien 94, Lake-Shore-Actien 66⅛, Central-Pacific-Actien 32⅞, Northern Pacific-Preferred-Actien 42⅜, Louisville und Nashville-Actien 28¼, Union Pacific-Actien 48⅛, Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 72¾, Reading u. Philadelphia-Actien 17¼, Wabash Preferred-Actien 11, Illinois Centralbahn-Actien 122, Erie Second-Bonds 56⅞, Central-Pacific-Bonds 110½. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11⅛, do. in New-Orleans 10½, raff. Petroleum 70% Abel Test in Newyork 7⅛ Gd., do. do. in Philadelphia 7⅛ Gd., rohes Petroleum in Newyork 6⅝, do. Pipe line Certificates — D. 72⅛ C. — Mais (New) 52¼. — Zucker (Fair refining Muscovades) 4,85. — Kaffee (fair Rio) 9,30. — Schmalz (Wucox) 7,70, do. Fairbanks 7,65, do. Rohe und Brothers 7,55. Speck 7¼. Getreidefracht 1¾.

**Newyork**, 20. Februar. Wechsel auf London 4,83½. Rother Weizen loco 0,90¾, per Februar 0,90⅛, per März 0,90⅞, per April 0,91⅞. Mehl loco 3,30. Mais 0,53. Fracht 1½ d.

## Productenmärkte.

**Königsberg**, 20. Februar. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen per 1000 Kilo hochbunter 125℔ 154 M. bez., bunter russ. 112℔ ger. 110,50, 115℔ wack 121, 117℔ 129,50, 120℔ 133, 122℔ bes. 129,50 M. bez., rother russ. 112℔ wack 117,50, 118,75, 115℔ wack 122,25, 125,75, 117℔ und 119℔ 124,75, 119℔ 127, Ausw. 117,50, 120℔ 124,75, bes. 121, 121℔ 127, 131,75, Ausw. 118,75, 122℔ 129,50, 131,75, 133, 123℔ blausp. 124,75, 124℔ 135,25, bes. 127, 125℔ 135,25, 126℔ blsp. 135,25, 128℔ 138, 131℔ 143,50, Sommer- 118℔ Ausw. 124,75, 123℔ 131,75, 124℔ 129,50 M. bez. — Roggen per 1000 Kilo inländischer 120℔ 131,25, 122℔ 133,75, 124℔ 136,25, 124/5℔ 135,50, M. bez., russisch ab Bahn 110℔ 103,75, 115℔ 111,25, 116℔ 111,75, 112,50, 117℔ 112,50, 113, 113,75, 118℔ 114,25, 115, 119℔ 114,25, 115, 120℔ 116,25, 121℔ 117,50, 122℔ 118, 123℔ 120, 126℔ 122,50 M. bez., per Februar 131½ M. Gd., per Frühjahr 135 M. Gd. — Hafer per 1000 Kilo große russ. 104, 107, 108, 108,50, 110 M. bez., per Februar 136 M. Gd., per Frühjahr 138 M. Gd. — Erbsen per 1000 Kilo weiße wack 106,50 M. bez., graue 116,50 M. bez. — Wicken per 1000 Kilo 140, 143,25, 144,50 M. bez. — Leinsaat per 1000 Kilo feine 201,50 M. bez. — Rübsen per 1000 Kilo Heddrich russ. 105,50 M. bez. — Spiritus per 10 000 Liter % ohne Faß loco 43¼ M. bez., kurze Lieferung 43¼ M. Br., per Februar 43¼ M. Br., per März 44 M. Br., per Frühj. 44¾ M. Br., per Mai-Juni 45¼ M. Br., per Juni 45½ M. Gd., per Juli 46¼ M. Gd., per August 47¼ M. Br., per Septbr. 47¾ M. Br. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

**Stettin**, 20. Febr. Getreidemarkt. Weizen matt, loco 154,00—165,00, per April-Mai 167,00, per Mai-Juni 169,50. — Roggen matt, loco 136—141, per April-Mai 146,00, per Mai-Juni 146,50. — Rüböl still, per Februar 51,00, per April-Mai 51,00. — Spiritus flau, loco 42,20, per Februar 42,40, per April-Mai 43,80, per Juni-Juli 45,00. — Petroleum loco alte Usance 20 % Tara Cassa ¼ % 8,00.

**Berlin**, 20. Februar. Weizen loco 155—178 M., weißbunt polnischer — M. ab Bahn bez., per April-Mai 167¼—166½—166½ M. bez., per Mai-Juni 170¼—169¼—169½ M. bez., per Juni-Juli 173¼—172¼—172½ M. bez., per Juli-August 175¾—175—175¼ M. bez., per Septbr.-Oktbr. 179½—178½—178¾ M. bez. — Roggen loco 145—150 M., mittel inländischer 146—146¼ M. bez., feiner inländ. 147—148 M. ab Bahn bezahlt, per April-Mai 149¾—148—148½ M. bez., per Mai-Juni 149¾—148¼—148¾ M. bez., per Juni-Juli 150¾ bis 149¼—149¾ M. bez., per Juli-August 152—151 M. bez., per Sept.-Okt. 153¼—152—152¼ M. bez. — Hafer loco 143—163 M., ost- und westpreußischer 148—152 M., pomm., uckermärk. und mecklenburgischer 148—152 M., schlesischer und böhmischer 148—152 M., feiner schlesischer, mährischer u. böhmischer 153—154 M., russischer 141—146 M. ab Bahn bez., per April-Mai 141—141½—141 M. bez., per Mai-Juni 142—141½ M. bez., per Juni-Juli 142¼—142 M. bez. — Gerste loco 125 bis 185 M. — Mais loco 130—138 M., amerikanischer — M. bez., neuer rumänischer — M. ab Bahn bez., per April-Mai 117¼—116½ M. bez., per Mai-Juni 117¼—116½ M. bez., per Juni-Juli 117½—117 M. bez. — Kartoffelmehl loco 18,00 M., per Febr. 18,00 M., per Febr.-März und März-April 18,00 M., per April-Mai 18,25 M., per Mai-Juni 18,50 M. — Trockene Kartoffelstärke loco 18,00 M., per Februar 18 M., per Februar-März und März-April 18,00 M., per April-Mai und Mai-Juni 18,25 M. — Feuchte Kartoffelstärke loco — M. bez. — Erbsen loco per 1000 Kilogr. Futterwaare 133—146 M., Kochwaare 155—210 M. — Weizenmehl Nr. 00 23,50 bis 21,50 M., Nr. 0 21,50—20,00 M., Nr. 0 u. 1 — M. — Roggenmehl Nr. 0 22,00—20,75 M., Nr. 0 u. 1 20,50—19,00 M., ff. Marken 22½ M., per Februar 20,60—20,50 M. bez., per Februar-März 20,60—20,50 M. bez., per März-April — M. bez., per April-Mai 20,80—21,60—20,65 M. bez., per Mai-Juni 20,85—21,55—20,70 M. bez., per Juni-Juli 21—20,85 M. bez., per Juli-Aug. — M. — Rüböl loco ohne Faß 51 M., per April-Mai 52—51,5 M. bez., per Mai-Juni 52,5 bis 52 M. bez., per Juni-Juli — M. bez., per September-Oktober 54,2 bis 53,7 M. bez. — Leinöl loco 48 M. — Petroleum loco — M. bez., per Februar 23,2 M., per Februar-März 22,7 M. — Spiritus loco ohne Faß 43,2 M. bez., per Febr. 43,6 M. bez., per Febr.-März 43,6 M. bez., per April-Mai 44,5—44,4 M. bez., per Mai-Juni 44,8—44,7 M. bez., per Juni-Juli 45,8—45,6 M. bez., per Juli-August 46,6 bis 46,4 M. bez., per August-Sept. 47—46,9 M. bez.

**Magdeburg**, 20. Febr. Zuckerbericht. Kornzucker, excl. von 96 % 21,30 M., Kornzucker, excl., 88° Rendem. 20,30 M., Nachproducte, excl., 75° Rendem. 17,10 M. Besser. — Gem. Raffinade, mit Faß, 26,50 M. gem. Melis I., mit Faß, 25,25 M. Sehr fest. Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 140 000 Ctr.

## Schiffs-Liste.

**Neufahrwasser**, 20. Februar. — Wind: S.

Gesegelt: Hollatia (SD.), Neumann, Kiel, Getreide.

21. Februar. Wind: NO.

Angekommen: Agdanes (SD.), Simonsen, Sölvitsborg, leer.

Nichts in Sicht.

**Thorn**, 20. Februar. — Wasserstand: 2,30 Meter. Wind: SO. — Wetter: bewölkt, auch klar, Nachts Frost, bei Tage gelinde. Weichsel bei Thorn eisfrei, ober- und unterhalb steht das Eis zusammengeschoben.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen Theil, das Feuilleton und die vermischten Nachrichten: i. V. Dr. B. Herrmann, für den lokalen und provinziellen, den Börsen-Theil, die Marine- und Schifffahrts-Nachrichten und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.